

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 5. Juli 1983

Nr. 127 (4 505)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

PLANJAHRFUNFT

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Viehzüchter halten ihr Versprechen

Organisiert haben wir die Weidewirtschaft der Kühe begonnen — die Sommerweiden im Voraus vorbereitet, alle mechanisierten Tränken instand gesetzt und die notwendige veterinärärztliche Behandlung der Tiere besorgt.

Die Weiden haben in diesem Jahr einen guten Grasbestand, und wir bemühen uns, diesen beim Weiden voll zu nutzen. Daher hat jede Herde ihre eigene Weide, die ihrerseits noch in vier kleinere aufgeteilt wurde. Das Vieh weidet auf diesen Hürden in einer besonderen Folge, welche hilft, alle Weiden in gutem Zustand zu halten und auch hohe Zuständigkeiten zu erzielen. Zum Beispiel wird jedes Kalb in meiner Herde täglich um 800 Gramm „schwerer“. Die Viehhirten Ibragim Alypsow und Otto Grazahn erhalten etwa 750 Gramm Gewichtszunahme pro Tag und Tier. Nicht schlecht sind die Leistungen auch bei den Gruppen von Sanatai Sulejmonow, Alfred Schmidt und anderen Viehpflägern, die sich mit der Jungviehhaltung befassen. Bei der weiteren Nachmast werden sie von den anderen Viehpflägern — Achmet Bekenow, Wassili Wosnjak, Woldegar Paschke und Jeskendir Scholachow — noch verbessert.

Die Maschinisten Hermann Hahn, Wladimir Tschernyschenko und Boranbai Kalijew haben bei der Futterbereitung nicht nur den Zeitplan, sondern auch die Rationen strikt eingehalten. Die Futterbereitungsanlagen werden auch gegenwärtig, wenn auch nur weniger, ausgelastet. Erst wenn das Vieh außer Weidengras auch Grünmasse vom Winterroggen bekommt, können sie zur Überholung eingestellt werden.

Eine große Bedeutung hat die Qualifikation der Viehpfleger. Uns „alte Hasen“ freut es, daß die jungen Kräfte gut angeleitet sind. Das ist vor allem das Verdienst der Sowchoseleitung, die den Wünschen der Schüler in dieser Hinsicht ein bereitwilliges Verständnis aufbringt. Mein Sohn Daglan, Ibragim Alypsow, Wilhelm Buchmiller, Jeskendir Scholachow, Sagynbai Satybaldin und Max Schulz haben ein Veterinärmedizinisches Studium absolviert. Fernstudien an diesem Technikum sind bereits Sailau Userbajew, Nikolaus Fräse, Jestaï Baimanow und andere. Je besser die Jugend ihre Sache versteht, desto gewissenhafter arbeitet sie. Und wo Gewissenhaftigkeit ist, dort ist kein Platz für Schlamperei und lose Disziplin.

Jedoch ist das nicht nur dem guten Grasbestand und dem gekannten Weiden, sondern auch der erfolgreichen Durchführung der Viehwinterung zu verdanken. Das Vieh kam zur Weide in wohlgemuttem Zustand. Urteilen sie selbst: Zum Zeitpunkt des Übergangs zur Weidewirtschaft, also um die Mitte Mai, hat der Sowchos seine Halbjahraufgaben bei der Fleischlieferung im Land erfüllt und 330 Tonnen Rindfleisch statt 320 geliefert. Jedes Tier ging mit 420 Kilogramm Lebendgewicht über die Waage, was um 12 Kilo mehr als im Vorjahr war.

Es war nicht leicht, solche Leistungen zu erzielen, denn das Futter war stark limitiert. Jedoch hatte man das erreicht. Eine große Rolle spielten dabei meines Erachtens das hohe Niveau der Veterinärarbeit, die hohe Disziplin und Qualifikation der Viehpfleger und nicht zuletzt die effektive Futterbereitung.

Satan NURMAGANOW, Viehpfleger im Birshan-Sowchos, Held der Sozialistischen Arbeit, Staatspreisträger der Kasachischen SSR

Gebiet Koktschetaw

Die Meister aus Assanowo

Das Kartoffelfeld des Sowchos „Tokuschinski“ nimmt 340 Hektar ein. Schon viele Jahre schaltete und waltet hier die nach wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitende Brigade, geleitet von dem im ganzen Gebiet bekannten Träger des Ordens des Roten Arbeiters Reinhold Keller. Sie erzielt jahraus, jahrein stabile hohe Ernteerträge. Im vorigen Dürrejahr war der hier erzielte Hektarertrag — 190 Dezontonnen — der höchste im Gebiet. In den ersten zwei Jahren des laufenden Planjahres buchte man über 1,5 Millionen Rubel Reingewinn.

„Sie würden möglich, seitdem unsere Brigade zu wirtschaftlicher Rechnungsführung übergegangen ist“, sagt Kosschigul Baimatow, Sekretär des Parteikomitees im Sowchos „Tokuschinski“. „Dadurch stieg die Verantwortung jedes Mitarbeiters für das Endergebnis. Die neue Arbeitsweise ermöglichte es, die Interessen jedes Mitglieds mit denen des ganzen Kollektivs aufs Beste zu verbinden. Auf solcher zuverlässiger Grundlage stehend, verpflichtete sich die Brigade, im laufenden Jahr nicht weniger als 200 Dezontonnen Knollen je Hektar zu ernten.“

Alexander MOLLER

Gebiet Nordkasachstan

Von gegenseitigem Nutzen

Früher hat man das Junggeflügel für die persönlichen Hauswirtschaftlichen der Bewohner des Sowchos „Barwinowski“ von weit hergebracht. Doch vor drei Jahren kam die Sowchoseleitung zum Entschluß, es wäre von größerem Nutzen, einen eigenen Inkubator zu haben. Zu diesem Zweck hat man das ehemalige Gebäude der Tischlerei bestimmt und die notwendige Ausrüstung angekauft. Der Sowchoselektiker Woldegar Groß meisterte den Aufbau. Bereits die erste Brut ist fertig.

Im laufenden Jahr hat man der Bevölkerung mehr als 35 000 Küchlein und Entchen verkauft. Dies genügt auch, die Bewohner anderer Nachbarsowchos mit Junggeflügel zu versorgen. Bis zum Sommerende werden die Dorfbewohner eine große Menge von Geflügelfleisch bekommen.

Außerdem liefern sie jährlich mehr als 150 Tonnen Milch.

Simon OLDINGER

Gebiet Kustanai

„Kaskad“ in Betrieb genommen

Die Werkstätten der Verwaltung „Kaszwelmetromont“ haben einen großen Sieg errungen. Am Abschnitt für Zerklammerung, Flotation und Absteifung in der Kupfer- und Moibdanfabrik von Balchach wurde die Montage komplizierter technologischer Ausrüstungen mit dreizehn Tagen Vorlauf abgeschlossen und die neue leistungsstarke Mühle „Kaskad“ in Betrieb genommen.

ge der abgedienten Mühle und die Montage der neuen in 63 Tagen abzuschließen, aber dank der exakt organisierten Arbeit wurde man mit der gestellten Aufgabe in 48 Tagen fertig.

Beim Auswechseln der technologischen Ausrüstungen haben die Komplexbrigaden von Leonid Jererrenko, Andrej Massalow, Wladimir Ogai, Wilhelm Mühlbrand und Semjon Kogai vortrefflich gearbeitet. Einen hohen Arbeitsrhythmus sicherten auch die Brückenkränführerinnen Lydia Gulajewa, Alexand-



Die Pawlodarer Traktorenbauer wollen bis Ende dieses Jahres die Produktion des 500 000. Traktors „Kasachstan“ melden. Im Bild: Die Schrittmacher des Wettbewerbs Fräser Alexander Belger, die Montageschlosser Wassili Jurtschenko, Arkadi Seltschischew und Alexander Tarassow. Foto: Viktor Krieger

KURZ INFORMATIV

UST-KAMENOGORSK. In der Brotfabrik von Syrjanowsk funktioniert das sechste Jahr ein Komplexsystem der Qualitätssteuerung der Produktion. Hier werden regelmäßig Tage der Qualität durchgeführt, täglich die Wettbewerbspiegel ausgefüllt, wo jedem Arbeiter laut Endresultat seine Tätigkeit bewertet wird. Im vergangenen Jahr wurde im Betrieb die Brigadeform der Arbeitsorganisation eingeführt. Gegenwärtig liefert die Brotfabrik 98 Prozent Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen.

PETROPAWLOWSK. Die Schafzucht des Sowchos „Almaatsinski“ haben sich verpflichtet, an den Staat 860 Dezontonnen Wolle zu liefern. Von dem über 1540 Schafe will man hier nicht weniger als 4 Kilogramm Wolle erhalten und die ganze Schafschar in 15 Tagen abschlefen.

In der Abteilung Meekte arbeiten 36 Scherer, die mit ihrer Arbeit gut vorankommen. Für alle Apparate gibt es die erforderlichen Baugruppen und Ersatzteile, so daß es keine ungeplanten Stillstandzeiten gibt.

KOKTSCHETAW. Im Gebiet hat man mit der chemischen Bearbeitung der Felder mit Flugzeugen begonnen. Den Fliegern steht bevor, etwa 2 Millionen Hektar Saat zu bearbeiten. Für diese wichtige Kampagne sind mehr als hundert Flugzeuge des Koktschetawer Luftverkehrsbezirks und einer Reihe anderer Städte des Landes eingesetzt. Vor den Fliegern steht die Aufgabe, den ganzen Arbeitsumfang in kurzen agrotechnischen Terminen abzuschließen.

TSCHINKENT. Für die Ackerbauern des Gebiets hat die heiße Erntezeit begonnen. Sie nutzen rationell Zeit und Technik, was ihnen ermöglicht, die Mahd der Halmdrüchte auf Hochtoeren zu führen. Das Getreide ist auf etwa 150 000 Hektar geborgen, was fast 30 Prozent der Gesamternte ausmacht.

Die Kollektive der Ernte-Transporttrupps des Rayons Keles sind im sozialistischen Gebietswettbewerb auf den ersten Platz vorgezogen. Sie haben bereits 80 Prozent des Getreides eingebracht. Die große Menge Getreide — etwa 12 000 Tonnen — haben die Ackerbauern des Rayons Sarayagsch in die Staatsapparatur geschüttelt.

PAWLODAR. Die Traktorenbauer haben den Plan im Ausstoß von Defizitersatzteilen für das erste Halbjahr mit zehn Tagen Vorsprung gemeistert. Die Werkstätten der Landwirtschaft haben Ersatzteile im Werte von 11 Millionen Rubel erhalten.

Den größten Beitrag zum Erfolg hat das Kollektiv der Stahlschmelzabteilung Nr. 1 geleistet. Hier hat die Brigade von A. Naumow das meiste Stahl geschmolzen.

ra Kotschkina, Lilli Solowjowa und Saule Nurytschewa. Große Hilfe erwies den Reparaturarbeitern und Aufbereitern der Vertreter des Turbinenwerks in Syrsan Wladimir Isossimow, wo die Ausrüstungen für die Mühle hergestellt wurden.

In der bei der Montage ersparten Zeit haben die Aufbereiter Hunderden Tonnen Kupfererz zusätzlich verarbeitet.

Wilhelm BUCHLER

Gebiet Dsheskasgan

Auf dem Arbeitskalender steht August

In der Produktionsabteilung herrscht Hochbetrieb. Lärm erfüllt gewöhnlich die Luft, hier und da sprühen Funken der Schweißanlagen. Hier arbeitet eine der besten Schweißbrigaden. Seit 1978 steht ihr Peter Schwarzkopf vor, der nach den Ergebnissen des vorigen Planjahres mit der Medaille „Für Arbeitsheldentum“ ausgezeichnet wurde.

Die Arbeit der Elektroschweißer steckt in den Absatzbehältern für Aufbereitungsanlagen, in den Containern zur Beförderung von Pulverzink und in anderer Technik, die an die Hütten- und Bergwerke des Erzaltaï geliefert wird und dort sehr notwendig sind.

Im laufenden Jahr hat die Brigade Schwarzkopf als erste in der Ust-Kamenogorsker Maschinenbau- und Metallurgiefabrik die Fertigung einer neuen Produktionsart — von Kontakttischen für die Betriebe der Buntmetallurgie eingeleitet.

„Anfangs hatten wir Zweifel“, sagt Wassili Jelitjew, Leiter der Abteilung für elektrische Schweißarbeiten, „ob die Sache auf den grünen Zweig kommen werde. Doch die Schweißer haben die Technologie schnell gemeistert.“

Dies ist auch ein großes Verdienst der hochqualifizierten Arbeiter und vor allem des Brigadiers selbst. Das Kollektiv ist im Grunde genommen, stabil, jedes Brigademitglied arbeitet hier schon mehrere Jahre, was natürlich die Qualität und die Termine der Erfüllung der Aufträge günstig beeinflusst. Es gibt da ein ungeschriebenes Gesetz — jeder hilft dem anderen.

Die Technologen des Werks Oskar Härter und Wassili Nowikow wissen, den Schweißern eine spürbare Hilfe bei der Meisterung der Fertigung von Kontakttischen.

„Vieles hängt von der Disziplin der Arbeiter selbst ab“, sagt Schwarzkopf. „Und Disziplin haben wir geschafft.“

Die Brigade ist 18 Personen stark. Viele haben ohne Arbeitsunterbrechung Mittelschulbildung erworben. Bulat Ryspajew absolviert im Fernstudium ein Technikum. Er

ist ein vortrefflicher Schweißer und erfüllt jeden Auftrag ausgezeichnet.

In den Jahren ihrer Arbeit in der Brigade haben die Schweißer vortrefflich Zweierberufe gemeistert. Heute versteht ein jeder mit Schweißapparat und Zerspanungsmechanismen umzugehen, eine beliebige Vorrichtung zusammenzubauen. Arnhold Weib, Wjatscheslaw Kim, Sejjulla Abdraschitow und viele andere Mitglieder des Kollektivs erfüllen ihre Aufträge stets auf hohem technischem Niveau. Jeder von ihnen hilft gern den Neulingen, in die „Geheimnisse“ des Schweißens besser einzudringen.

„Obwohl das Kollektiv der Brigade stabil ist“, sagt Peter Schwarzkopf, „kommen zu uns jährlich 2—3 Absolventen der Technischen Berufsschule Nr. 120, in der Maschinenbau herangebildet werden. Wir messen der Lehmeister-schaft große Bedeutung bei.“

Der Brigadier selbst übernahm Patenschaft über den Zögling der Berufsschule Alexander Weiner.

Vier bis fünf Schnitte

Im Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Gebiet Taldy-Kurgan, ist die Futterbeschaffung in vollem Gange. Die hiesigen Futterbeschaffer haben in der Erzielung hoher Ernteerträge auf den Luzernschlägen, die mehr als 1 000 Hektar einnehmen, reiche Erfahrungen. Auch

in diesem Jahr wollen sie bei vier bis fünf Schnitten nicht weniger als 10 Tonnen Trockenheu je Hektar ernten und für jedes Einheitsvieh 25 Futtereinheiten bereitstellen.

Führend im Wettbewerb sind die Mechanisatoren Iwan Sletow, Jakob Gärtner, Sailau Imberlinow, Jakob Beehold, Kassymchan Dambagulow.

Jakob STURM

Tempo der Heumahd steigt mit jedem Tag

Nach dem Juniregen schossen die Gräser schnell in die Höhe. Das Wetter meinte es gut — sonnige und warme Tage sind angebrochen. In der Turgaier Steppe ist die Heumahd in vollem Gange.

Gut organisiert begannen die Futterbeschaffung die Sowchos und Kolchos des Rayons Jessil. Sie wollen für die bevorstehende Viehwinterung allein 66 000 Tonnen Heu beschaffen. Daher haben sie es eilig, und die Arbeit geht schnell voran.

Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die Futterbeschaffer der Gebietsversuchsstation. Die Viehzucht entwickelt sich in diesem Agrarbetrieb stabil, und die Planauflagen im Milch- und Fleischverkauf an den Staat werden Jahr für Jahr überboten. Der Erfolg ist vor allem auf die stete Schaffung einer sicheren Futterbasis zurückzuführen. Das wirtschaftliche Herangehen bei der Anbau von Futterkulturen hilft gut dabei. Die sachkundige Pflege der Wiesenländer ergibt die Möglichkeit, sogar in den Trockenjahren eine genügende Menge Futter bereitzustellen.

„In diesem Jahr haben wir uns vorgenommen, einen Futtermaterialvorrat für anderthalb Jahre zu sichern“, sagt der Chefagronom der Versuchsstation Anatoli Kott. „Allein Heu wollen wir nicht weniger als 4 000 Tonnen beschaffen.“

Zusammen mit dem Chefagronomen besuchten wir die Heuer. Der Tag brach erst an, jedoch herrschte bereits überall Hochbetrieb. Insgesamt wurden bei der Futterbeschaffung sechs Arbeitsgruppen gebildet, eine davon beschäftigt sich mit der Beschaffung von Vitaminmischungen. Gemäß den vorjährigen Arbeitserfahrungen wird hier nach dem einheitlichen Auftrag gearbeitet. Jedes Kollektiv hat seine konkrete Aufgabe für die ganze Futterbeschaffungsperiode, für jede Woche und jeden Tag. Bei der Auswertung der Wettbewerbsergebnisse wird eine besondere Bedeutung

der Qualität des Futters beigemessen. Davon hängt auch der Arbeitslohn der Mechanisatoren ab. Die Annahme des Futters, das auf Lager kommt, erfolgt von einer Spezialkommission, der der Farmleiter Wladimir Kusnezow vorsteht.

Anatoli Kott hält das Auto an dem Heuschlag an, wo die Arbeitsgruppe von Woldegar Winterholer arbeitet. In der Ferne ziehen hintereinander fünf Mähaggregate, das frisch geschnittene Gras legt sich in dicke Schwaden. Und nebenan ist die Schwadaufnahme bereits in vollem Gange. Nach ein paar Minuten kam das Aggregat von Woldegar Winterholer an uns heran. Der Chefagronom betrachtete aufmerksam die Mähmaschine und prüfte die Schmittöhne.

„Alles normal“, resümierte er und fragte den Gruppenleiter: „Und wie wären die Leistungen gestern?“

„Zwei Tagesnormen!“ war die Antwort.

Die Mechanisatoren des Agrarbetriebes halten ein hohes Tempo bei der Futterbeschaffung ein. Etwa 100 Tonnen Heu werden täglich ans Futtermaterial geliefert. Die Futterbeschaffer der Versuchsstation behaupten sicher die Spitze im Wettbewerb unter den Sowchos des Rayons.

Gut abgestimmt verläuft die Heuwerbung auch im Sowchos „Kafatschewski“. Die Futterbeschaffungsbrigade um Nikolai Paschkurat ist von früh bis spät im Einsatz. Die Futterbeschaffung wird hier nach der Fließband-Technologie geführt.

„Futter guter Qualität und verlustlos beschaffen — diese Aufgabe steht vor jedem Mitglied unserer Brigade“, sagt Nikolai.

Die Futterbeschaffer sind sich der Aufgaben völlig bewußt, daher arbeiten sie auch gewissenhaft, mit voller Hingabe.

Leo BILL, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Turgai

In Moskau eingetroffen

Der Bundeskanzler der BRD H. Kohl und der Vizekanzler und Bundesminister des Auswärtigen der BRD, H. D. Genscher, sind auf Einladung der Sowjetregierung am 4. Juli zu einem Besuch in Moskau eingetroffen.

Auf dem Flughafen wurden die

Gäste vom Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, N. A. Tichonow, dem Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats und Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, sowie anderen offiziellen Persönlichkeiten willkommen geheißen.

(TASS)

Pulsschlag unserer Heimat

Uzbekische SSR

Häuserverkleidung durch Vibration

Die Häuser in einem neuen Wohnkomplex von Samarkand werden jetzt farbenprächtig mittels Vibration verkleidet. Vorher wurden im Plattenwerk alle Arbeitsgänge zur Auswahl, zum Legen und Aufkleben farbiger Keramikplatten manuell verrichtet.

Der Technologie des Werks M. Tichonow konstruierte eine Vorrichtung, die etwa 40 Personen von manueller Arbeit befreit. Mittels eines Förderers, der die Verkleidungsplatten sortiert, gelangen sie auf den Vibrationsstand. Der Vibrator verteilt sie dicht und gleichmäßig auf der ganzen Oberfläche der künftigen Wandplatte. Jetzt bleibt nur, das mit Klebstoff beschriebene Papier daraufzulegen, den fertigen „Teppich“ in die Form zu geben und mit Beton auszufüllen, und die farbenfrohe Wandplatte fürs neue Haus ist fertig.

Ukrainische SSR

Schlüssel zum Erfolg

Nicht durch Arbeitskräfte, sondern durch fachliches Können vergrößern den Produktionsausstoß die Chemiewerker der Gorlowkaer Vereinigung „Stirol“ im Donbass. Hier werden neue Kapazitäten ohne zusätzliche Arbeitskräfte geschaffen.

Gewerkschaftsaktivisten des Betriebs kontrollieren die weitgehende Einführung. Auf ihren Vorschlag erlernen mehr als 1 000 Personen Zweierberufe in Fortbildungskursen, im Lehrkombinat der Vereinigung und unmittelbar in den Brigaden. Ein neuer Schritt in der praktischen Verwirklichung der Schtschokino-Methode wurde die Rekonstruktion und Modernisierung der Produktion. Hier nur ein Beispiel, das deren Effektivität veranschaulicht. In der alten Abteilung für Ammiakproduktion arbeiteten 400 Personen. Jährlich produzierten sie 200 000 Tonnen Erzeugnisse. In der erneuerten Abteilung arbeiten jetzt nur 200 Chemiewerker, und die Konsumenten erhalten jetzt doppelt soviel flüssige Düngemittel.

Die Gewerkschaftsorganisationen der Abteilungen und Abschnitte ermitteln die Engpässe, bilden schöpferische Brigaden für deren Beseitigung und veranstalten Wettbewerbe zur Vervollkommnung der Produktion.

Die Einführung der Erfahrungen bei der Schtschokino-Methode ermöglichte es, die schöpferische Aktivität der ingenieur-technischen Dienste sowie der Arbeiter merklich zu fördern, von denen mehr als die Hälfte Verbesserungsvorschläge auf ihrem Konto haben. Viele Chemiewerker erweiterten die Bedienungszone für Maschinen und Aggregate, meisterten vollkommen die im Betrieb eingeführten neuen Maschinen und Ausrüstungen.

Die Initiative der Gewerkschaftsaktivisten der „Stirol“ hat schon gewisse Erfolge gezeitigt. Dank der Neuerfahrungen wurden in der Vereinigung in den letzten Jahren an jedem Arbeitsplatz über 1 000 Bedienungskräfte, Maschinisten und Reparaturarbeiter freigesetzt. Ihre Kenntnisse und Erfahrungen ka-

men ihnen in den im Betrieb neugebauten Abteilungen zugute. Ohne Vergrößerung der Arbeiterzahl produziert er jetzt jährlich Erzeugnisse im Werte von fast 100 Millionen Rubel mehr als vorher.

Moldauische SSR

Direktverbindung: Feld— Verkaufsstelle

Die mit großen, reifen Pflaumen beladene Maschine fährt zu den Verkaufsstellen der Stadt, die nur 20 Kilometer weit vom Sowchos liegt. Wann wird sie zurückkehren? Diese anscheinend einfache Aufgabe empfahl man einem TASS-Korrespondenten in der moldauischen Verarbeitungsfabrik „Truschtscheny“. Die Aufgabenstellung wurde aber präzisiert: Alles spielt sich in der Hochsaison der Ernte ab, wenn die Lager der Verkaufsstellen mit solchen hochwertigen, jedoch leicht verderblichen Erzeugnissen bereits überfüllt sein können.

„Früher“, sagt Fabrikdirektor N. Mokan, „kam es oft zu der schlimmsten Variante: Die Maschine konnte die ganze Stadt durchstreifen und in die Fabrik immer noch vollbeladen zurückkehren. Jetzt sind wir von solcher Situation gesichert: Alles gezeugene Gemüse und Obst wird von den Beschaffungsorganisationen an Ort und Stelle, in unserer Fabrik angenommen.“

Davon konnten wir uns überzeugen, als wir die im Kühlraum eingerichtete Annahme- und Ablieferungsstelle besuchten. Jetzt kommt die Süßkirschen hierher. Die Beschaffungsorganisationen befragen die großen saftigen Bären

mit eigenen Transportmitteln an eine Verkaufsstelle von Kischinjow, woher morgens die Bestellung kam. Auch in den Spitzzeiten der Saison wird es keine Realisierungsprobleme geben, denn in den Kühlräumen der Industrieanlage können bis 1 000 Tonnen Obst aufbewahrt werden. Es wird an die Verkaufsstellen partienweise auf Anordnung des Dispatcherdienstes gelangen.

Solche gegenseitigen Beziehungen mit den Beschaffungsorganisationen sind für die diesjährige Obst- und Gemüseernte charakteristisch. Viele Landwirtschaftsbetriebe haben bei Obst- und Gemüsegeräten Annahme- und Ablieferungsstellen gebaut, die zu einem wichtigen Element in der Kette der Direktverbindung „Feld — Verkaufsstelle“ wurden.

Natürlich gibt es solche Kühlräume bei weitem nicht allerorts. Man kann aber immer einen Ausweg finden. Im Kirow-Kolchos, Rayon Kruljany, sind beispielsweise in jeder Brigade gewöhnliche und billige Bauten — Schuppen mit Schieferdächern — errichtet worden, unter denen Sortierische und daneben Waagen stehen.

Georgische SSR

Einheitlicher Vertrag fördert Qualität

Das Ziel des Vertrags, den die Möbelfabrikanten mit den Werkstätten der Forst- und Holzverarbeitungsindustrie Georgiens abgeschlossen haben, ist die Gewährleistung hoher Produktionsqualität. Die Ausrichtung auf das Endresultat erhöht die Verantwortung aller Stufen des Fließbands — von der Rohstoffbeschaffung bis zur Produktion von Fertigerzeugnissen.

Der Vertrag ist durch neue Bedingungen der Finanzierung der Arbeiten untermauert. Diese stimulieren die disziplinierten Lieferanten wertvoller Rohstoffe und Materialien.

Porträt eines Kollektivs

„In dieser Brigade will ich bleiben“

„Hier sind gute Menschen“, erläutert Artur Eberhard seinen Wunsch. „Sie behandeln mich als Irgendjemanden und Erwachsenen, nicht als Laubburschen. Gleichzeitig zeigen sie mir mit Geduld und viel Takt alle Griffe und Kniffe des Berufs — wir sind eine Montagetage-Gruppe.“

Zimmermann, Wegners Neffen. Ob diese Verwandtschaft hier mit dem Spiel war? Kaum. Die einzige „Protektion“, die Wegner seinem Neffen erwies, war, daß er ihn nach Absolvierung des Balchascher Bautechnikums in die Brigade nahm. Kann sein, daß der erfahrene Brigadier ein entferntes Ziel im Visier hielt: die meisten Brigademitglieder waren nicht mehr die jüngsten. Es waren und sind erprobte Praktiker, mit fleißigen Händen und denkenden Köpfen. Die technische Ausbildung fehlte ihnen jedoch. Zwar mußte Valeri bei ihnen in die Lehre gehen — bei Christian Böslflug, Nikolaus Schneider, Johann Mook, Konstantin Li, Fjodor Jantschenko, und Ewald Seifert — Montagearbeiter höchster Klasse, die alles können, was zu ihrem Beruf gehört. Valeri machte rasche Fortschritte, und es erlaubte ihm die Armee einberufen wurde, konnte er sich bereits mit seinen Lehrern an Geschicklichkeit messen.

Tages, solche wie Joseph Singer, Juri Mook (Onkel von Johann Mook), Bogdan Schwindt sind bereits Rentner. Nach etwa fünf-sieben Jahren kommt auch diese Generation an die Reihe, und es ist Zeit, sich nach Nachwuchs umzusehen. Dieses Problem ist um so wichtiger als das Kollektiv in seinem Bestand äußerst stabil ist — eine der Quellen seiner Erfolge. Hier kommt und geht man nicht, man kommt und bleibt, hier gibt es selten Vakanten. „Es kam ja vor“, erinnert sich Nikolaus Schneider, ein kräftiger sonnengebräunter Fünfziger, „daß hin und wieder einige Burschen kamen und nach kurzer Zeit wieder gingen — wahrscheinlich konnten sie sich unserem Arbeitsrhythmus, unserer Disziplin nicht anpassen. Ein Beispiel: im vorigen Jahr kam Boris S. in die Auslieferungsanstalt. Ihm wurden die Monatsprämien entzogen, er büßte seine Rechenfolge für die Erhaltung einer neuen Wohnung ein, die ganze Brigade blieb ohne Prämie, und natürlich fühlt der Bursche sich ziemlich ungemüht. Er hat einen Gesuch um Entlassung geschrieben. Aber wir lassen ihn nicht, wir sehen ja, daß er noch kein verlornener Mensch ist, und es ist unsere Menschenpflicht, ihm auf die Beine zu helfen.“

Disziplin, hohes Arbeiterbewußtsein und berufliche Tüchtigkeit — das sind die Haupttugenden dieses Kollektivs. Nicht von ungefähr bekam es am 12. August 1960 mit unter den ersten in der Stadt den hohen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen, den es nunmehr jedes darauffolgende Jahr verteidigt. Im 9. und im 10. Planjahr fünf war die Brigade dauernd Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Den laufenden Fünfjahrplan beschloß sie, in vier Jahren zu bewältigen. Am 1. Mai stand auf ihrem Arbeitskalender bereits der 13. September 1983. Das heißt wahrhaftig, wie in einem bekannten Lied gesungen wird: wir bezwingen Raum und Zeit.

gen von dessen Erfüllung. Prämien und der gute Ruf des Kollektivs ab. Das Schlimme daran ist, daß die Verletzung des Brigadevertrags durch die Leitung der Bauverwaltung „Promstroi“ kein Einzelfall ist. „Dasselbe passierte dieser Brigade auch im vorigen Jahr“, sagt Alik Koschko, Bauleiter des Schichtbodens. „Ein Glück noch, daß es sich eine Brigade getroffen hat, wie diese — letzten Endes wird sie alles überstehen, nachholen und sich ‚herausdrehen‘.“ Und was meint man dazu in der Brigade? „Wir werden diese zweieinhalb verlorenen Wochen nachholen müssen, und wir werden es schaffen, unsere Verpflichtungen einzuhalten. Aber immerhin, einen Brigadevertrag sollte man nur dann schließen, wenn die nötigen Bedingungen dazu vorhanden sind. Und danach muß er Gesetz für beide Vertragspartner sein.“

Das Hauptkriterium

Es war im Winter. Viktor Eulich wollte gerade zu Bett gehen, als plötzlich am Fenster geklopft wurde. Es war ein beherrliches und anhaltendes Klopfen. „In der Farm muß etwas passiert sein“, dachte er, als er eiligst in das Dunkel trat. „Helfen Sie bitte, die Pumpe hat versagt! Die Kesselanlage kann ohne Wasser bleiben“, sagte der Heizer aufgeregter. „Ich allein schaffe es nicht.“

„Was Eulich überholt hat, ist stets zuverlässig. Das hält lange. Deshalb kriegt er auch die schwersten Aufträge“, sagt die Abteilungsleiterin Jekaterina Semenoko. Der Sekretär der Abteilungsparteiorganisation Michail Naiditsch bewertet den Einrichtemeister und Kommunisten Viktor Eulich als besonders gewissenhaft und ehrlich. Er kommt regelmäßig zum Unterricht im System der Parteischulung, interessiert sich für die Angelegenheiten und Erfolge der führenden Getriebebauern des Sowchos, des Rayons und des Gebiets. Er ist der Ansicht, daß jeder Arbeiter die Wirtschaft seines Agrarbetriebs gut kennen muß. Für ihn müssen nicht nur eigene Angelegenheiten, sondern auch die seiner Kollegen wichtig sein. „Im Winter hat er als Einrichteschlosser besonders viel in den Farmen zu tun. Zieht das Frühjahr ins Land, so wird diesem Kommunisten wiederum der verantwortliche Abschnitt — die Wartung der Saagregate — übertragen. Sein Schlepper T 16 mit den nötigen Werkzeugen und Ersatzteilen befindet sich immer in ihrer Nähe. Die von ihm instand gesetzten Maschinen — Schlepper, Mährescher und Landwirtschaftsgeräte — dienen gut und lange.“

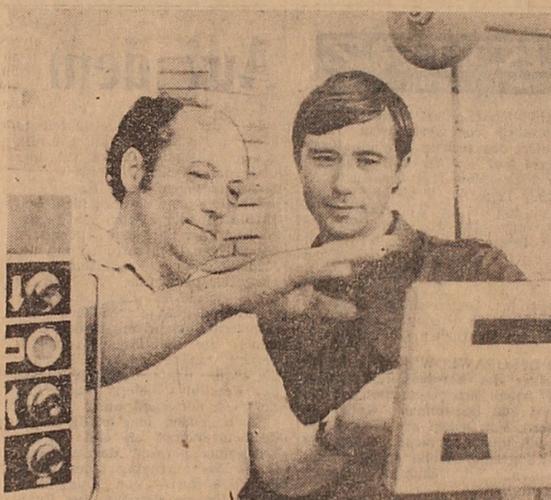
Vorderste Linie des Fortschritts

Eng mit der Praxis verbunden

Das Maiplenium (1982) des ZK der KPdSU hat die kolossale Bedeutung der Wissenschaft bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms unterstrichen, wobei ganz besonderes Gewicht auf die Steigerung der Effektivität der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten und die rasche Einführung ihrer Ergebnisse in die Praxis gelegt wurde. Ferner wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, die fundamentale akademische und die speziell agronomische Wissenschaft durchgängig zu koordinieren. Die wissenschaftlichen Einrichtungen der biologischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR können sich gewisser Erfolge bei Hilfeleistungen für die landwirtschaftliche Produktion erfreuen.

des Weidenlandes vor sich geht; die Ertragsleistung der Pflanzendecke ist stellenweise schon auf ein Drittel abgesunken, was Sofortmaßnahmen zur Wiederherstellung der Weiden erfordert. Eine wichtige Quelle zur Steigerung der Futtermittelproduktion ist die Beschaffung von Grünfütterungsmitteln und Weislagel. In Kasachstan werden jährlich 19 Millionen Tonnen Grünfütterungsmittel, was in der Futtermittelbilanz 85 Prozent ausmacht. Infolge des Nichthaltens der Einsilberungstechnologie und des Mangels an Konservierungsmitteln geht ein großer Teil der Nährstoffe verloren. Um diese Verluste herabzusetzen, empfehlen die Wissenschaftler, häufiger chemische (Ameisensäure- und Benzoesäure) und biologische (trockene bakterielle Gärungsgerichte, Konservierungsmittel) anzuwenden, die die Lebensfähigkeit der Mikroorganismen im Grünfütterungsprozess und den Gärungsprozess einen zielgerichteten Charakter verleihen. Die Mikrobiologen gaben auch eine Reihe von Empfehlungen über die Herabsetzung der Einbußen an Nährstoffen bei der Zubereitung von Grünfütterung, über die Verbesserung des Eiweißmangels im Futter. Im Institut für Mikrobiologie und Virusforschung der AdW der Kasachischen SSR wurde die Mikrobiologie der Futtermittel erforscht; das Ergebnis war die Erarbeitung einer Technologie für die Herstellung trockener bakterieller Gärungsmittel zur Silierung von Futter und deren Einführung in die Praxis der Futtermittelherstellung. Je nach dem Charakter des zu konservierenden Pflanzenmaterials werden drei Arten von Gärungsmitteln vorgeschlagen: für Einzelsäuerung von Mais, für Bereitung von Weislagel aus Luzerne und anderen Gräsern; für Silierung von Getreidestroh und nach der Ernte verbliebenen Maisstauden. Gegenwärtig ist die Technologie der Gewinnung bakterieller Gärungsmittel vollständig ausgearbeitet und deren Produktion wurde in industrieller Weise aufgenommen. Im 10. Planjahr fünf belief sich der faktische ökonomische Effekt von 138 Tonne trockener bakterieller Gärungsmittel in den Landwirtschaftsbetrieben im südlichen Teil der Republik auf mehr als 3 Millionen Rubel. Die Viehwirtschaft lieferte zusätzlich je Tier: 35 Liter Milch, 9 Kilogramm Fleisch und 180 Gramm Wolle.

den. So können als Behälter bei Heuzucht die Mischvorrichter „Majak“, der Futtermischer GZK oder auch Milchbehälter benutzt werden. Vorrichtungen für die Zucht von Futtermitteln funktionieren erfolgreich in mehreren Betrieben der Gebiete Alma-Ata und Uralsk, darunter in den Sowchosa „Alma-Atinskij“, „Oktjabrskij“, in der Lehr- und Versuchswirtschaft „Dshanaschar“ der Kasachischen Landwirtschaftlichen Hochschule. Eine wichtige wissenschaftliche Errungenschaft des Instituts für Biologie ist die Erarbeitung des Problems der Sondergenetik bei entfernter Hybridisierung und Kreuzungen zwischen einzelnen Viehrassen. Dieses ist von großer theoretischer und praktischer Bedeutung für die Vervollkommnung bestehender und die Schaffung neuer Rassen und Sorten von Nutztieren. Durch komplizierte Reproduktionskreuzungen wurden Fleisch- und Wollschaffherden mit halbbreitem Vlies und Crossbreedwolle geschaffen. Diese Schafe werden in neun Sowchosa der Gebiete Alma-Ata und Oskasachstan gezüchtet. Ihre Zahl beläuft sich auf insgesamt 100 000 Stück, und ihre Haltung wirft anscheinlich Gewinne ab. Es wurden neue hochproduktive Zuchtformen für die Hochgebirgs- und Hügelzonen Zentral- und Oskasachstans geschaffen, die der Freilandhaltung das Jahr hindurch und den extremen klimatischen Bedingungen des Hochlands angepaßt sind. Ihre Zahl erreicht 50 000 Stück. Auf der Grundlage von Kreuzungen entfernter Arten wurde die neue einheimische Schweinesorte „Semiertschenskaja“ geschaffen. Diese Sorte wird gegenwärtig in 30 Viehwirtschaftsbetrieben und zwei großen industriellen Komplexen gezüchtet. Die Gesamtzahl erreicht 160 000 Stück. Zur Bekämpfung der Unfruchtbarkeit der Kühe wurde ein Verfahren der biotechnischen hormonalen Regulierung der Reproduktion der Rinderherden ausgearbeitet und in die Praxis eingeführt. Die Einführung bestimmter Forschungsarbeiten in die Produktion kann nur dann ersprießlich sein, wenn sie in engem schöpferischen Zusammenwirken zwischen den Mitarbeitern der akademischen und der Brancheneinrichtungen für wissenschaftliche Forschung durchgeführt werden. Die Institute der AdW der Kasachischen SSR gehen bei der Lösung der zahlreichen Probleme zusammen mit den Instituten der Unionsvereinigung der Lenin-Unionakademie der Landwirtschaftswissenschaften und dem Landwirtschaftsministerium der KasSSR vor. In vielen Fällen entwickelten sich im Laufe der Jahre gegenseitige schöpferische Kontakte. In den letzten Jahren finden die wissenschaftlich-technischen Programme für Entfaltung einzelner Zweige der landwirtschaftlichen Produktion weite Verbreitung. Die Mitarbeiter der biologischen Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften der KasSSR sind sich voll und ganz der Bedeutung der ihnen gestellten Aufgaben bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms bewußt und bieten alle ihre Kräfte zu ihrer erfolgreichen Erfüllung auf. Alifard ILIJAEITDINOV, Akademikmitglied der AdW der Kasachischen SSR, Doktor der biologischen Wissenschaften



Mit Stolz auf den Arbeitsmensch spricht man im Petropawlovscher Kirow-Werk, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, über den Universal- schlosser Johann August. Er ist schon 37 Jahre im gleichen Betrieb tätig. Er begann als Lehrling. Jetzt ist J. August selber ein Ausbilder der Jugend. Zusammen mit ihm arbeiten in der Experimentalabteilung Nr. 16 seine Zöglinge. Einer von ihnen ist Vladimir Kobsev. Er besitzt schon die 5. Qualifikationsgruppe.

Im Bild: Johann August und Vladimir Kobsev Foto: Viktor Krieger

Siedlungen der Geologen im Wachstum begriffen

Zwei Stunden genügen, um zwei Blöcke von Tiefklädern zu heben und zu einem komfortablen, sogar vollmöblierten Einfamilienhaus zusammenzustellen. Die Herstellung solcher Siedlungen für die Sommerstation geologischer Schürfungen hat das Experimentalarwerk in Granitogorsk, Gebiet Dshambul, rechtzeitig gemeistert. Hiermit konnte die Realisierung des Programms für industrielle Fertigung kompletter transportabler Wohnhäuser, Produktionsbauten und Sozialeinrichtungen für die Erschürfer des Erdinneren im Bereich des Ministeriums für Geologie der Kasachischen SSR erfolgreich abgeschlossen werden. Zu einer im Großblockverfahren aufmontierten Siedlung gehören auch Kanäle und Bade-Wäschereikomplex. Nebenanziegt die Industriezone. Aus einzelnen Paketen von Bauteilen wer-

den Labors, Garagen, Räume für Werkstätten und Brecheranlagen sowie andere Produktionsbauten zusammengestellt. „Allerdings sind auch die Aufwendungen im Vergleich zur Herstellung von Zelten, sogar zur Einrichtung von Wohnwagen gestiegen“, erklärt M. Dolgich, Leiter der Abteilung Industrie bei der Verwaltung des Chefmechanikers im Ministerium für Geologie der Republik. „Wie jedoch die Versuche zeigen, rentieren sie sich voll und durch erhöhte Arbeitsproduktivität, die durch den Schutz der Räumlichkeiten vor klimatischen Einwirkungen sowie die Schaffung bequemer Lebens- und Erholungsbedingungen für die Geologen nach ihrem nicht gerade leichtem Arbeitstag gewährleistet wird.“ (KasTAG)

Ein Gebot der Pflicht

Im Polymetallkombinat von Irtyshsk kennen viele diesen Gesellen und lebensfrohen Mann. Seine Arbeitskameraden nennen ihn im Scherz den „Herrn der Luft“. Und das nicht umsonst: Arnold Paul ist Brigadier in der Sauerstoffstation, die alle Abteilungen mit ihrer Produktion beliefert. Kompliziert ist die technologische Wirtschaft der Kompressorstation. Acht Personen mit Arnold an der Spitze überwachen ihre störungsfreie Arbeit. Die geringste Unachtsamkeit kann ein Aussetzen der exakt geregelten Apparatur verursachen. Die Temperatur des hier eintreffenden Sauerstoffes beträgt 100 Grad. Er wird in Spezialanlagen abgekühlt und gelangt in die Luftleitungen. „Ich arbeite auf der Station seit 1968. In dieser Zeit waren die Aggregate nicht für einen Augenblick zum Stehen gekommen“, erzählt der Brigadier. „Eine solche Exaktheit in der Arbeit der Ausrüstungen erzielen wir durch sorgfältige und rechtzeitige Kleinreparaturen.“ Man kann sich vorstellen, wieviel Geldmittel und Materialwert durch die zuverlässige Arbeit der Station gespart worden sind. Denn nur eine Minute Stillstand eines Abschnitts oder einer Abteilung bedeutet Tausende Rubel Verluste! Nach Absolvierung der Mittelschule im Jahre 1957 fuhr Arnold zum Bau des Heizkraftwerks Petropawlovsck. Da war er Hochbaumonteur und später Apparatewart in der Sauerstoffstation. 1962 wurde der vorbildliche Arbeiter in die KPdSU aufgenommen. In demselben Jahr begann er im Polymetallkombinat von Irtyshsk als Maschinist zu arbeiten und gewann sehr bald den Ruf eines sachkundigen Organisations- und Anführers. Nachdem Arnold Paul seinen Beruf vollkommen gemeistert hatte, widmete er sich gern der Nachwuchsausbildung, beriet die Jugendlichen und stand ihnen mit gutem Rat bei. Zusammen mit seinen Kollegen suchte er nach Wegen zur weiteren Verbesserung der Arbeit der Station. 1979 brachte der Kommunist Arnold Paul einen Verbesserungsvorschlag ein, wodurch das Funktionieren der Pressen bedeu-

tend verbessert werden konnte. Im Ergebnis wurden 12 000 Rubel Staatsgelder eingespart, die man früher für die Überholung und den Austausch einzelner Teile ausgegeben hatte. „Die Autorität des Kommunisten wuchs immer mehr. Bald wurde er stellvertretender Sekretär der Parteiorganisation der Energieabteilung. Bereits fünf Jahre ist er Mitglied des Parteibüros. Im vorigen Jahr erwies die Kommunisten Arnold Paul ein hohes Vertrauen, indem sie ihn zum Sekretär des Parteibüros der Abteilung wählten. „Meine Sorgen haben zugenommen“, erzählt Paul. „Wir lösen die verschiedensten Fragen: Leitung des sozialistischen Wettbewerbs, Kontrolle der Erfüllung des Produktionsplans, Sparen von Mitteln und Materialwerten, Schulung der Kommunisten, Tätigkeit der Agitatoren. Mit einem Wort, es gibt unendlich viel zu tun. Doch wir haben es gelernt, diese und andere Fragen gemeinsam zu lösen.“ „Wie die Arbeit, so die Ehre“, sagt man im Volk: Für seine Erfolge im sozialistischen Wettbewerb im ersten Jahr des laufenden Planjahres ist Arnold Paul mit dem Orden „Arbeitsruh“ III. Klasse und mit einer Ehrenurkunde des Ministeriums für NE-Metallurgie der UdSSR ausgezeichnet worden. „Als das Wichtigste in meiner Parteiarbeit“, sagt Arnold Paul, „betrachte ich den ständigen Umgang mit den Arbeitskollegen, das Bestreben, sie auf die erfolgreiche Erfüllung der Planaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen zu mobilisieren. Die Kommunisten und Komsomolzen sind heute bei uns Initiatoren aller guten Vorhaben.“ Als Leiter der Parteiorganisation des Produktionsabschnitts gewinnt Arnold Paul seinen Gesprächspartnern schnell für sich. Er ist gutherzig den Mitmenschen gegenüber, doch mit Nachlässigen geht er streng um. So ist dieser sachkundige Organisator und Anführer der Kommunisten, der im Arbeitsauftrag zu Ehren des 80. Jahrestags des II. Parteitag der SDAPR sein Bestes tut. Alex WAGNER, Ust-Kamenogorsk

Parteikomitee sorgt für Schulung

Die Kommunisten des Trusts „Zelltransstroi“ leisten einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung und Überbietung der Produktionspläne und sozialistischen Verpflichtungen durch die Kollektive. Der Trust hat den Plan der Bau- und Montagearbeiten des vorigen Jahres und den für fünf Monate dieses Jahres mit eigenen Kräften erfüllt. Fast alle Objekte sind mit „gut“ und „ausgezeichnet“ übergeben worden. Das ist das Ergebnis der von der Administration, dem Parteikomitee und den Massenorganisationen realisierten Maßnahmen zur Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin, zur Verbesserung der ganzen ideologischen Erziehungsarbeit im Kollektiv im Sinne der Beschlüsse des Novemberplenums (1982) und des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU. Besondere Beachtung wird dabei der marxistisch-leninistischen Schulung der Kommunisten geschenkt. In den letzten Jahren beeinflusst sie merklich das mora-

lisch-psychologische Klima in den Arbeitskollektiven, schafft günstigere Voraussetzungen für eine hochproduktive Arbeit und die Einhaltung der Normen der kommunistischen Moral. Die Propagandisten arbeiten unter dem Motto „Keiner neben dem Propagandisten darf zurückbleiben“. Es ist bereits Tradition, daß die Hörer während des Unterrichts in den Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus, für konkrete Ökonomie und in den Schulen der kommunistischen Arbeit ihre persönlichen sozialistischen Verpflichtungen öffentlich verteidigen. Die Propagandisten W. Nossulenko, W. Kolpajew, A. Turumbetow und andere haben dabei schon gute Erfahrungen gesammelt. Durch verschiedene Formen der Parte-, ökonomischen und Komsomolschulung sind hier 62 Prozent der Arbeitenden erfaßt, darunter 640 Mitglieder der KPdSU, die hier angemeldet sind. Diese ganze Arbeit leiten erfahrene Propagandisten an, um deren Fortbildung das Par-

teikomitee sich stets bemüht. Im laufenden Lehrjahr wurden für viele verschiedene Seminare und Konsultationen abgehalten. Zur Kontrolle der Arbeit der Propagandisten werden Hospitationen und Analysen des Unterrichts organisiert, was ermöglicht, die Schulung effektiver zu gestalten. Fragen der politischen und ökonomischen Schulung werden außerdem traditionsgemäß auf Sitzungen des Parteikomitees und auf Versammlungen in Abteilungsparteiorganisationen behandelt. Das Parteikomitee und sein Kabinett für politische Aufklärung geben sich Mühe, die materiell-technische Basis des Unterrichts ständig zu festigen. Im Laufe der Jahre 1982-1983 wurden für das Kabinett Bildwerfer, Diaphane und Schallplatten erworben. Für Propagandisten wurden in der Bibliothek thematische Mappen angelegt. Die Bibliothek verfügt über einen Buchbestand von mehr als 6 000 Exemplaren. Beim

Kabinetts wirkt ein Methodischer Rat, geleitet vom Direktor der technischen Schule Kommunisten A. Nickel. Auf seinen Sitzungen werden Fragen der Organisation der Kontrolle des Verlaufs des Unterrichtsprozesses behandelt und offene Stunden analysiert. Zur Propaganda der Arbeitererfahrungen der besten Propagandisten veranstaltet der Rat offene Unterrichtsstunden, wo den Propagandisten die Methodik der Arbeit mit politischer Literatur, aktive Unterrichtsmethoden, Anwendung von technischen Propaganda- und Anschauungsmitteln beigebracht werden. Das Parteikomitee des Trusts trägt ständig Sorge um die Steigerung der Effektivität der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader und sieht darin eine Gewähr für die Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des elften Planjahres. Iwan PARCHOMENKO, stellvertretender Leiter des Hauses für politische Aufklärung des Zelinogorger Gebietskomitees der KP Kasachstans

Aus aller Welt

Panorama

In den Bruderländern

Kollektivierung der Landwirtschaft erfolgreich

HANOI. Der Prozeß der Kollektivierung der landwirtschaftlichen Produktion kommt in den Südgobielen der Republik rasch voran. Trotz des trockenen Frühjahrs haben die Bauern im Mekong-Delta — der wichtigsten Reisammer Vietnams — Höchstserträge an Reis seit der Befreiung des Südens erzielt. Die Ernteerträge in der südlichen Landwirtschaftszone erreichten im Durchschnitt 40 Dezilinnen pro Hektar. Der Gesamtertrag an Reis macht mehr als 1,5 Millionen Tonnen aus.

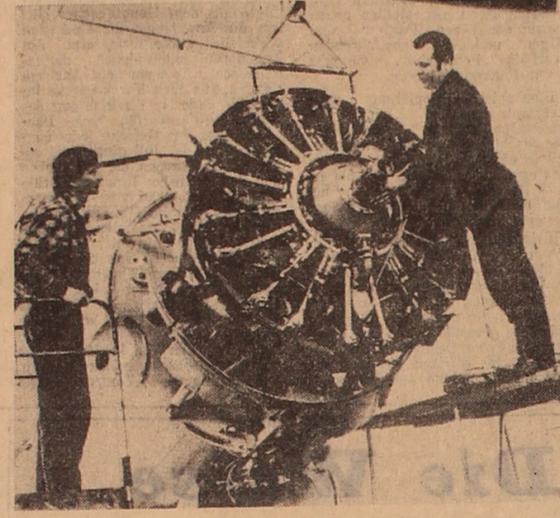
Ein bedeutender Teil der Ernte ist auf den Feldern der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und der Staatsgüter herangereift. Der Beitrag der Agrarbetriebe, wo der Acker kollektiv bebaut wird, vergrößert sich mit jedem Jahr vor allem dank der Aktivität und der hohen Qualifikation der Genossenschaftsbauern. Rund 170 000 Spezialisten für Organisation der landwirtschaftlichen Produktion arbeiten gegenwärtig in Produktionsgenossenschaften, in Gruppen für gegenseitige Hilfe und anderen Kollektivwirtschaften dieses Raumes.

Produktion erneuert

PRAG. Im Telefonwerk „Tesla“ in der tschechoslowakischen Stadt Stropkov hat man mit einer Erneuerung des Erzeugnisprogramms begonnen. Hier wurde vor kurzem die Produktion von Fernsprechapparaten mit Tastwählern aufgenommen. Im weiteren beabsichtigt das Werkkollektiv, Telefone mit Speicherwerk zu fertigen sowie Form und Farbe gemäß dem modernen Design zu erneuern.

Das Werk in Stropkov ist einer der jüngsten elektrotechnischen Betriebe der Tschechoslowakei, die während der Industrialisierung der Ostslowakei errichtet wurden. In kurzer Zeit haben seine Erzeugnisse weitgehende Anerkennung in der Republik und auch im Ausland, vor allem in der Sowjetunion gefunden. Alljährlich werden mehr als 600 Telefonapparate, herkömmliche und auch Spezialapparate — für Gruben und Schiffe — sowie Wähler-Wechselsprechanlagen gebaut.

„Bereits lange Jahre“, sagte Werkdirektor T. Kubicka, „ist die UdSSR ein Großabnehmer unserer Erzeugnisse. In diesem Jahr werden wir an unsere sowjetischen Partner 450 000 moderne Apparate liefern. Diese Großaufträge ermöglichen einen ständigen Ausbau der Produktion, eine Hebung des technischen Niveaus und ständige Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen unserer Werktätigen.“



Traditioneller Partner der Sowjetunion

BUKAREST. Das Kollektiv des Hauptstadtwerts „Semenotaria“ nahm in den Jahren des sozialistischen Aufbaus in Rumänien die Produktion von mehr als 200 Typen verschiedener Landmaschinen auf. Die Maschinenbauer sind stolz auf die hier gebauten Kombines für Arbeit auf Steilhängen, Uni-

versalkombines für die Ernte der Getreidekulturen und Mais sowie andere Technik. „Semenotaria“ ist der traditionelle Partner der Sowjetunion. Der Landmaschinenbau entstand hier unter technischer Mithilfe sowjetischer Spezialisten. „Die erspriechlichen Resultate unserer Zusammenarbeit mit der UdSSR sind offensichtlich“, sagte Werkdirektor I. Semencescu. „Schon viele Jahre exportieren wir in die Sowjetunion verschiedene Sämaschinen, Mäseerntemaschinen und andere Landwirtschaftsgeräte, auf deren Produktion sich unser Betrieb spezialisiert. Diese Zusammenarbeit ist gegenseitig vorteilhaft und perspektivisch.“

Reges Treiben

SOFIA. Mit dem Beginn der Touristensaison herrscht reges Treiben im Naturschutzpark Ropotamo, der an der Südküste des Schwarzen Meeres an der Mündung des gleichnamigen Flusses gelegen ist. Naturfreunde und zahlreiche Touristengruppen kommen hier, um die Vielfalt der Pflanzenwelt und seltene Tiere zu bewundern.

Ropotamo mit einer Fläche von 845 Hektar längs der Flußufer erinnert bisweilen an einen richtigen Dschungel. In diesem einzigartigen Naturmuseum gibt es Dutzende Sorten seltener Bäume, überaus reich die Natur durch ihre reiche Fauna. Viele ihrer Vertreter wurden ins Rote Buch eingetragen. Um die Natur hier in ihrem Urzustand zu erhalten, wurden auf dem Parkgelände vier Schonreviere gebildet, darunter die Schlageninsel. In den letzten Jahren ist Ropotamo ein Objekt intensiver Forschungen der Biologen Bulgariens und anderer sozialistischer Länder geworden.

POLEN. Gegenseitige brüderliche Hilfe und Unterstützung sind zum Gesetz für die Völker der sozialistischen Staaten geworden. Das ergibt sich aus dem Charakter der Beziehungen zwischen ihnen. Dieses Bild wurde in einer Abteilung des Flugzeugwerks in der Stadt Melec (Wojewodschaft Rzeszow) gemacht. Die hier hergestellten Flugzeuge An 2 und Mi 15 sind das Ergebnis des Zusammenwirkens der VR Polen und der UdSSR auf dem Gebiet des Flugzeugbaus. Foto: CAF-TASS

Tagung des UNO-Weltraumausschusses beendet

Die Notwendigkeit der Entwicklung einer internationalen Zusammenarbeit im neuen Bereich der menschlichen Tätigkeit, dem Weltraum, hat der Weltraumrat der Organisation der Vereinten Nationen unterstrichen, der in New York seine Beratungen beendet hat. Die Vertreter von 53 Staaten befaßten sich mit technischen und rechtlichen Aspekten der Fernerkundung der Erde mit Hilfe von Erdstationen, der Entwicklung kosmischer

Transportsysteme, des direkten Satellitenfernsehens, der Abgrenzung von Luft- und Weltraum.

Auf der offiziellen Tagesordnung des Ausschusses stand zwar keine Frage der Gefahr der Militarisierung des Weltraums, doch sie bildete den Mittelpunkt der Diskussion. Wie der Vorsitzende des Ausschusses, Peter Jankovic, Österreich, auf einer Pressenkonferenz im UNO-Hauptsitz erklärte, teilten fast alle Diskussionsredner die

Überzeugung, daß dringende Maßnahmen notwendig sind, die ein Weltraum im Weltraum verhindern sollen.

Die Ausführungen vieler Vertreter ließen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die vom Pentagon entwickelten Pläne eines Krieges in und aus dem Weltraum und die von ihm getroffenen Entscheidungen hinsichtlich der Entwicklung neuer Waffensysteme, die für einen solchen Krieg bestimmt sind, bei allen Besorgnis hervorrufen.

In wenigen Zeilen

TUNIS. Eine Tagung des Exekutivkomitees der palästinensischen Befreiungsorganisation unter dem Vorsitz von Yasser Arafat hat in Tunis stattgefunden. Die Teilnehmer erörterten die Lage im Nahen Osten sowie die Situation in der palästinensischen Widerstandsbewegung, meldet die palästinensische Nachrichtenagentur Wafa. In einer Erklärung des PLO-Exekutivkomitees werden alle Gruppen der palästinensischen Revolution aufgerufen, die Differenzen zu beheben und das Prinzip des demokratischen Dialogs bei der Lösung aller Probleme zu achten.

OTTAWA. Der Parteitag der Neuen Demokratischen Partei, der der Zahl der Abgeordneten im kanadischen Parlament nach drittgrößter Partei, hat sich einmütig für das Einfrieren der nuklearen Rüstungen in der Welt und gegen die geplanten Tests amerikanischer Cruise Missiles in Kanada geäußert.

BELGRAD. Ein Plenum des ZK des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, das aktuelle Probleme der internationalen Lage und der außenpolitischen Tätigkeit des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens erörterte, hat in Belgrad stattgefunden.

In Schwedt und anderswo

Wirkungen sozialistischer Rationalisierung in einem DDR-Betrieb

Schwedter Initiative — das ist in der DDR zu einem Synonym für wohldurchdachtes volkswirtschaftliches Handeln geworden. Sicher geht es nicht in allen DDR-Betrieben bei der Rationalisierung um solche Aufgaben und Größenordnungen wie im Petrochemischen Kombinat (PCK) Schwedt — hier müßten Hunderte Arbeitskräfte für eine große neue Anlage aus der vorhandenen Belegschaft gewonnen werden, bei zugleich notwendiger Leistungserhöhung der Stammproduktion. Aber auch wenn es kleinere Dimensionen sind: Ziel der Rationalisierung in der DDR ist immer eine höhere Effektivität des gesamten Reproduktionsprozesses, bei Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung und bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen.

Natürlich bringt auch der Wechsel eines vertrauten Arbeitsplatzes, auf dem man eingearbeitet ist, für den betreffenden Kollegen Probleme mit sich. Deshalb wurde und wird in Schwedt wie auch in anderen DDR-Betrieben unter Mitwirkung der Gewerkschaften jede Rationalisierungsmaßnahme auf ihren sozialen Gehalt geprüft. Um möglichst bis ins Detail gesellschaftliche wie persönliche Interessen gleichermaßen zu berücksichtigen, bedient man sich im Schwedter Kombinat zum Beispiel der Standard-Arbeitsplatzkarte. In diesem Dokument sind alle für die optimale Gestaltung eines Arbeitsplatzes erforderlichen Daten erfaßt, zum Beispiel Arbeitsaufgabe, notwendige Qualifikation, Arbeitszeit, physische und psychische Belastung, Beleuchtung und so weiter. Solche exakten Informationen sind für den Werktätigen eine wichtige Entscheidungshilfe: wenn mit ihm — lange Zeit vor Beginn einer Rationalisierungsmaßnahme — über einen notwendigen Arbeitsplatzwechsel gesprochen wird, weiß er bei dem angebotenen Tätigkeiten auf einem Blick, was ihn dabei erwartet. Er kann sich langfristige auf die neuen Tätigkeitsmerkmale vorbereiten. Qualifizierung während der Arbeitszeit, Sicherung des bisherigen Durchschnittsverdienstes für eine ausreichende Übergangszeit bis zum Erreichen der Norm für die neue Tätigkeit und weitere materielle Vergünstigungen sind sowieso gesetzlich gesichert.

Gewinn für alle

Wenn man Chemiarbeiter vom PCK Schwedt fragt, was ihnen gute Arbeit und Rationalisierung persönlich einbringt, bekommt man viele Gründe für ihr Engagement um höhere Leistungen und rationelle Arbeitsmethoden zu hören: mehr in der Lohnhöhe, mehr im Kultur- und Sozialfonds des Betriebes, mehr Gewinn für den Staatshaushalt der DDR und damit für die Aufrechterhaltung und schrittweise Erhöhung der Sozialleistungen des sozialistischen Staates. Zu diesen gehört auch die unentgeltliche medizinische Betreuung — und die ist in Schwedt besonders vorbildlich organisiert. Für die Chemiarbeiter und ihre Familienangehörigen gibt es neben den modernen Gesundheitseinrichtungen der Stadt vor allem die Poliklinik des Kombines. Neunmal hat jeder Betriebsangehörige 1982 im Durchschnitt dort einen Arzt aufgesucht. Sind die Chemiewerker so oft krank? Das ist nicht der Grund; der Krankenstand im PCK Schwedt liegt weit unter dem DDR-Durchschnitt. Hier wird vielmehr die prophylaktische Seite des gemeinsamen Wirkens von Ärzten und Schwestern, staatlichen Leitern und Gewerkschaft deutlich. Die Sorge um die Erhaltung der Gesundheit kommt dem Betrieb wie dem einzelnen Werktätigen zugute.

Nicht zuletzt zählt für die Werktätigen das als Plus, was das PCK auf der Grundlage rationeller Arbeit und wachsender Fonds für die Stadt Schwedt tun kann. Hier, in der Stadt an der Oder, wohnen die meisten Beschäftigten, gehen ihre Kinder zur Schule, verbringen die Familien ihre Wochenenden, wird eingekauft und so weiter. Deshalb ist es für die Wohn- und Lebensbedingungen der Chemiarbeiter nicht ohne Belang, was mit Unterstützung der betrieblichen Fonds in Schwedt finanziert wurde und unterhalten wird: außer vielen Wohnungen ein großes Kulturhaus und ein Wohngebietsklub, ein Zentrum für die polytechnische Ausbildung von über 2 700 Schülern, Kindereinrichtungen, mehrere Dienstleistungseinrichtungen, ein Freizeit- und Erholungszentrum mit Schwimmbad, Sauna, Tennisplatz, Sportanlagen, Kegelhalle, ein Wassersportzentrum. Daß Wirtschafts- und Sozialpolitik in der DDR eine untrennbare Einheit bilden, dafür liefert auch Schwedt augenfällige Beweise.

(Panorama DDR)

So wurden 1982 in der DDR zur Steigerung der Arbeitsproduktivität — und zwar durch die Nutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse für die gezielte Modernisierung von Fertigungsabschnitten sowie durch Einführung neuer und Rationalisierung vorhandener technologischer Prozesse — in der Volkswirtschaft 509 Millionen Arbeitsstunden eingespart. Das entspricht dem Arbeitsvermögen von 280 000 Werktätigen. Niemand wurde dadurch arbeitslos. Freigesetzte Arbeitskräfte wurden — mit ihrem Einverständnis und ohne finanzielle Einbußen — sinnvoll eingesetzt (zum Beispiel im Rationalisierungsmittelbau, für die dreischichtige Auslastung modernster Anlagen). Die Produktivitätssteigerung ging einher mit der Erleichterung der Arbeit durch die Neubeziehungsweise Umgestaltung von 218 000 Arbeitsplätzen. Damit im Zusammenhang wurden gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen und Belastungen durch körperlich schwere Arbeiten für 31 000 Werktätige vollständig beseitigt (von 1977 bis 1981 traf das für insgesamt 200 000 Werktätige zu).

Zum Beispiel die Standard-Arbeitsplatzkarte

Auch das PCK Schwedt hat im Verlauf weniger Jahre seine Leistungen beträchtlich erhöht; allein 1982 stieg beispielsweise die Arbeitsproduktivität um 15,2 Prozent. Das wäre ohne eine durchgängige Rationalisierung von Produktion, Leitung und Verwaltung nicht denkbar gewesen. Mehr als 2 500 Werktätige wechselten dabei den Arbeitsplatz — wechselten ihn, wohlgemerkt, im PCK, keiner wurde auf die Straße gesetzt.

Abgleiten in eine nukleare Katastrophe verhindern

Kommentar

Bei aller Kompliziertheit der nuklearen Probleme in der gegenwärtigen Welt kann man exakt zwei mögliche Kurse auf dem Gebiet der nuklearen Rüstungen abgrenzen — ihre Reduzierung bis hin zu ihrer restlosen Vernichtung oder die fortgesetzte Aufstockung der nuklearen Arsenale.

Alle vernünftig denkenden Menschen unseres Planeten lehnen unabhängig von ihren politischen Auffassungen den nuklearen Rüstungswettlauf ab einen Weg ab, der in eine Weltkatastrophe führt, und treten für die restlose Beseitigung der Massenvernichtungsmittel ein. Unter den gegenwärtigen Bedingungen wäre auch das Einfrieren aller Arten der nuklearen Waffen durch alle kernwaffenbesitzenden Länder ein bedeutender Schritt nach vorn auf dem Weg der Abwendung einer nuklearen Bedrohung.

Rasen auf einem Gleis zwei Züge einander entgegen, kann man den Zusammenstoß selbstredend nur dann verhindern, wenn man sie stoppt. Danach kann man in aller Ruhe die Frage lösen, in welcher Richtung und in welcher Reihenfolge die Züge auseinanderzufahren sind.

Wenn die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und die VR China die Vorschläge der Sowjetunion realisieren, alle kernwaffenbesitzenden Mächte müßten alle ihre nuklearen Rüstungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht einfrieren, würden sich dann günstige Bedingungen für eine wirksame Stabilisierung der militärpolitischen Lage in der Welt herausbilden. Die Gefahr einer nuklearen Katastrophe würde dabei vermindert werden.

Die Sowjetregierung hält es für möglich, daß die UdSSR und die USA als erste dieses Einfrieren bewerkstelligen vorausgesetzt, daß die anderen Nuklearmächte in ähnlicher Weise verfahren.

Die Sowjetunion hält das Einfrieren für keinen Selbstzweck. Sie sieht diese Maßnahme als einen wirksamen ersten Schritt zur Reduzierung und letzten Endes zur vollständigen Vernichtung der nuklearen Rüstungen und somit zur Bannung der Gefahr eines Nuklearkrieges überhaupt an.

Die Teilnehmer des Treffens der höchsten Repräsentanten der Par-

tei- und Staatsführungen der sieben sozialistischen Länder in Moskau haben ihrer Überzeugung Ausdruck gegeben, daß es im Interesse des Friedens und der Sicherheit der Völker liegt, die nuklearen Rüstungen aller Kernwaffenmächte, vor allem der UdSSR und der USA, umgehend einzufrieren.

Leider zeigt die erste Reaktion Washingtons nicht, daß offizielle Kreise der USA konstruktiv an den sowjetischen Vorschlag herangehen. So gab der Sprecher des State Department Romberg eine unsinnige Erklärung ab, wonach die Realisierung des sowjetischen Vorschlags „von der Aufgabe der Verhandlungen über Reduzierung der Rüstungen wegführen“ werde.

Eben die Weigerung der größten kapitalistischen Macht, die gefährliche Entwicklung auf militärischem Gebiet rechtzeitig zu stoppen und die nuklearen Rüstungen einzufrieren, würde die Möglichkeit der Herbeiführung einer Vereinbarung über die Reduzierung der nuklearen Systeme torpedieren, die die Existenz des Lebens auf unserem Planeten bedrohen.

Wladimir BOGATSCHOW

Riesenskandal zieht weiter Kreise

Ernstlich besorgt ist man im Weißen Haus über die Maßstäbe des „neuen Watergate“, eines Riesenskandals um die Entwertung wichtiger Papiere durch engste Vertraute Reagans im Jahre 1980 aus dem Weißen Haus. Der Fernsehgesellschaft CBS zufolge sind die Präsidentenberater zuletzt beunruhigt. Sie wollten nicht, daß die Öffentlichkeit an „Watergate“ erinnert werde. Mehrere Vertreter des Weißen Hauses sprachen gar von der „Notwendigkeit, Opfer zu bringen“ unter anderem von einem eventuellen Rücktritt des Personchefs des Weißen Hauses, James Baker, des Direktors des Verwaltungs- und Haushaltsamtes der USA, David Stockman, und des Leiters der Public-Relations-Abteilung des Weißen Hauses, David Gargan, — der „Hauptfiguren“ des jetzigen Skandals.

Inzwischen tauchen immer mehr Beweise dafür auf, daß Reagans Vertraute bei dem Präsidentschaftswahlkampf illegal nicht nur Reagans über die Vorbereitung des früheren Präsidenten Carter auf wichtige Fernsehdebatten, sondern auch zahlreiche vertrauliche Informationen über die Pläne der Carter-Administration auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik erhalten. Das versetzte die Organisatoren des Wahlkampfes des jetzigen Präsidenten Reagans in die Lage, lange vor den Wahlen ihre Wahlkampistrategie geschickt zu planen.

Das CBS meint, die engsten Vertrauten des früheren Präsidenten Carter seien davon überzeugt, daß Reagans Mitarbeiter 1980 weitaus mehr Informationen erhalten hätten, als ursprünglich angenommen. Es gehe beispielsweise um Unterlagen geheimer Sitzungen des Rates für nationale Sicherheit, Dokumente des Verwaltungsbüros des früheren Vizepräsidenten, Walter Mondale, sowie Unterlagen einer für innenpolitische Angelegenheiten zuständigen Abteilung des Weißen Hauses. Einer der Hauptberater des früheren Präsidenten, Patrick Caddell, erklärte, die Entwertung von Empfehlungen zur Vorbereitung von Fernsehdiskussionen sei möglicherweise nicht das wichtigste und einzige Ziel Reagans Vertrauter gewesen.

Präsident Reagan könne, so das CBS, sich um Fragen der Dokumentenentwertung nicht herumdrücken, und er sei deshalb sichtlich verärgert.

Die Pläne der Carter-Administration auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik erhalten. Das versetzte die Organisatoren des Wahlkampfes des jetzigen Präsidenten Reagans in die Lage, lange vor den Wahlen ihre Wahlkampistrategie geschickt zu planen.

Das CBS meint, die engsten Vertrauten des früheren Präsidenten Carter seien davon überzeugt, daß Reagans Mitarbeiter 1980 weitaus mehr Informationen erhalten hätten, als ursprünglich angenommen. Es gehe beispielsweise um Unterlagen geheimer Sitzungen des Rates für nationale Sicherheit, Dokumente des Verwaltungsbüros des früheren Vizepräsidenten, Walter Mondale, sowie Unterlagen einer für innenpolitische Angelegenheiten zuständigen Abteilung des Weißen Hauses. Einer der Hauptberater des früheren Präsidenten, Patrick Caddell, erklärte, die Entwertung von Empfehlungen zur Vorbereitung von Fernsehdiskussionen sei möglicherweise nicht das wichtigste und einzige Ziel Reagans Vertrauter gewesen.

Präsident Reagan könne, so das CBS, sich um Fragen der Dokumentenentwertung nicht herumdrücken, und er sei deshalb sichtlich verärgert.

Journalisten beraten

Die Verhinderung einer nuklearen Katastrophe steht im Mittelpunkt der in der Hauptstadt der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik eröffneten Weltkonferenz der Journalisten gegen Imperialismus, für Freundschaft und Frieden. Der Generalsekretär der Internationalen Journalistenorganisation, I. Kubka, hob in seiner Ansprache hervor, daß der schrittweise gesinnten Journalisten ihre Anstrengungen zur Erlangung von Aktionseinkünften und Geschlossenheit aller Friedenskräfte aktivieren und

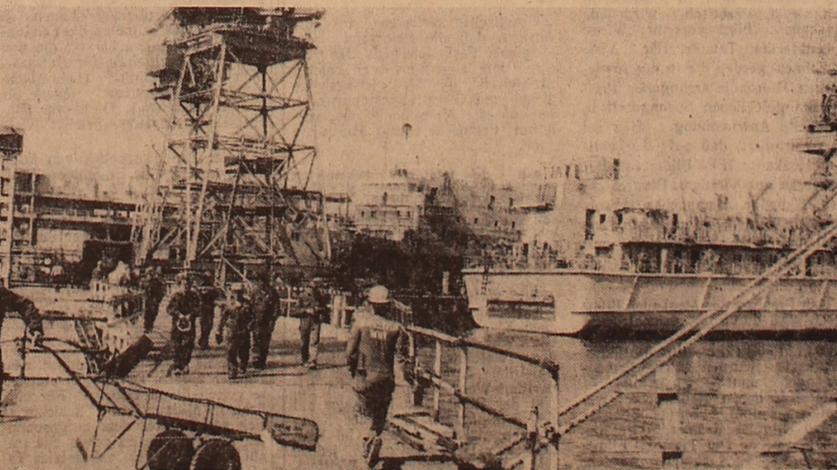
den Völkern unermüdetlich die Gefahr einer hemmungslosen Aufstockung der Rüstungsarsenale ständig vor Augen führen müssen.

Die Delegierten, die am ersten Tag der Arbeit der Konferenz das Wort ergriffen, unterstützten die Friedensinitiativen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder, die auf Einstellung des Weltraum- und Reduzierung der nuklearen Waffenarsenale sowie auf Verhinderung einer Stationierung neuer amerikanischer Kernwaffen in Europa gerichtet sind.

Erfolgreich entwickelt sich die sowjeto-finnische Zusammenarbeit im Bereich des Schiffbaus. Eines der Zentren, wo Schiffe auf sowjetische Bestellungen gebaut werden, ist die bekannte Aktiengesellschaft „Wäärttilä“. Diese Firma arbeitet bereits 50 Jahre aktiv zusammen mit sowjetischen Partnern. Von 1932 an wurden hier mehr als 450 Schiffe verschiedener Bestimmung, darunter Schleppkähne und -schiffe, Eisbrecher, Saugbagger und Schwimmkrane, für die UdSSR gebaut.

Im Bild: In der Schiffswerft „Wäärttilä“ in Helsinki.

Foto: TASS



Worte und Taten

Präsident Reagan hat zum 15. Jahrestag des Vertrages über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen eine Erklärung abgegeben. Der Chef der amerikanischen Administration rief dazu auf, die Bemühungen im Kampf gegen die Ausbreitung von Kernwaffen in der Welt zu vereinen, und appellierte insbesondere an die Länder, die dem Vertrag noch nicht beigetreten sind, dies zu tun.

So die Worte. Anders die Taten. Sie lassen erkennen, daß der Vertrag über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen, wie übrigens viele andere wichtige internationale Verpflichtungen, für die USA-Administration ein Stück Papier ist. Wie die Zeitschrift „Nation“ bezeugt, ist die gegenwärtige

Reduzierung der USA seit ihrem Amtsantritt im Jahre 1980 aktiv dabei, die Grundlagen des Vertrages über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen ständig zu untergraben. Es ist bekannt, daß Washington auf dem nuklearen Gebiet mit Südafrika, Israel und Pakistan aktiv kollaboriert, die offen danach trachten, Kernwaffen zu bauen.

Amerikanischen Presseberichten zufolge erweitern die Gesellschaften „Combustion Engineering“, „Westinghouse Electric“ und „Foxboro Company“ mit Wissen und Zustimmung des offiziellen Washington die Lieferungen von Spaltstoffen und Technologien an die proamerikanischen Regimes im Ausland. Diese Geschäfte werden von der Export- und Importbank der USA

finanziert. „Westinghouse“ beispielsweise hat mehrere Reaktoren an das südafrikanische Rassistensregime verkauft und unterhält enge Kontakte im nuklearen Bereich mit Pakistan. Die USA gewähren Hunderte von Millionen Dollar an Israel, mit denen nukleare Rohstoffe und entsprechende Ausrüstungen angekauft werden.

UPI kommentiert den im Mai an den Kongreß gerichteten Bericht des Präsidenten über die Politik der Administration auf dem Gebiet der Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen und stellt fest, daß das Weiße Haus heute verstärkte Anstrengungen unternimmt mit dem Zweck, die Beschränkungen für den Export von Nukleartechnologien, die von der internationalen Atomenergieagentur (IAEA) eingeführt worden sind, zu lockern. In dem Bericht des Präsidenten wird diese internationale Organisation sogar Angriffe ausgesetzt.

„Zum Schluß möchte ich auf einen sehr wichtigen Gedankengang aufmerksam machen, der von J. W. Andropow soeben unterstrichen wurde, nämlich über die Notwendigkeit, das in den Jahren der Entspannung Erreichte zu hüten und zu vermehren. Trotz aller Kompliziertheit der jetzigen internationalen Entwicklung, in der es scheinbar keine Lichtblicke gibt, besteht heute unserer Ansicht nach eine reale Hoffnung, daß der erfolgreiche und schnelle Abschluß des Madrider Treffens seinen vollwertigen Beitrag zur Erfüllung dieser historischen Aufgabe leisten kann.“

Der Leiter der spanischen Delegation würdigte in seiner Rede den konstruktiven Charakter der Erklärung der sowjetischen Delegation. Der Leiter der Delegation Griechenlands, der im Namen der Zehnregimentsschiffahrt das Wort ergriff, und der Leiter der Delegation Maltes sprachen in ähnlichem Sinne. Der Leiter der USA-Delegation hat sich dazu mit Ausnahme einiger Nuancen gleichfalls positiv geäußert.

Wie werden Sie bedient?

Für uns alle

In der Kokschelawer Vereinigung „Rembyttechnika“ werden verschiedenartige Bestellungen der Bevölkerung aus Stadt und Gebiet entgegengenommen, doch eine ihrer Hauptdienstleistungen besteht aus Reparaturen von komplizierten Haushaltsmaschinen. Die in der Dienstleistung Beschäftigten tun alles, was in ihren Kräften steht, um den Einwohnern ihre „zweite Schicht“, die der häuslichen Arbeit, zu erleichtern, denn diese nimmt immer noch recht viel Zeit in Anspruch.

Nur betreten die Abteilung für Uhrreparatur der Direktoren der Hauptfabrik der „Rembyttechnika“ Sergei Obchodski berichtet, daß ihre Belegschaft zu den besten der Vereinigung zählt und nie hinter den Kennziffern zurückbleibt.

In geraden Reihen sind die Tische für Montage aufgestellt, und über diese gebeugt sind die Meister in emsigem „Zaubern“ begriffen. Es ist eine mühselige Kleinarbeit, doch nichtsdestoweniger erfüllen die Uhrmacher alle Bestellungen fristgemäß und qualitativ.

Der Direktor fährt fort: „Den Fünfmonatsplan hat das Kollektiv der Fabrik erfolgreich erfüllt: Insgesamt wurden Reparaturen komplizierter Haushaltsmaschinen allein in Kokschelaw für 164 000 Rubel mehr als vorgesehen. Einen gewichtigen Beitrag hierfür hat auch die Abteilung geleistet, in der wir gerade arbeiten. Die meisten der hier Beschäftigten liefern die erfüllten Aufträge in bester Qualität ab, so daß sich Umarbeitungen erübrigen. Von den tüchtigsten Meistern können hier Rals Usmanow und Alexander Prochaskin genannt werden. Beide stehen an der Spitze der Bewegung für kommunistische Arbeit, sind Bearbeiter des Betriebs, die die übernommenen Aufträge immer in hoher Qualität ausführen. Im Laufe der Jahre hat nie jemand Grund gehabt, sich über ihre Arbeit zu beschweren.“

In der Vereinigung wird viel Gewicht auf qualitätsmäßige Erfüllung der Aufträge gelegt. Wenn aber dieses Thema berührt wird, so muß nach fester Überzeugung des Direktors mit den Herstellern-Lieferanten begonnen werden.

In der letzten Zeit mehren sich die Klagen der Bevölkerung über minderwertige Qualität von Haushaltsmaschinen, die über das Handgesetz erworben wurden. Insbesondere gilt das für Kühlschränke, Waschmaschinen, elektrische Rasierapparate. Allein in den letzten anderthalb Jahren liefen in der Fabrik 3 707 Anträge auf Garantiereparatur für Kühlschränke, 960 für Waschmaschinen, 86 für Staubsauger, 2 156 für Uhren ein. Über dies wurden als Ersatz für Ausschub neue Details für 76 488 Rubel bestellt, das sind 156 mit Haus-

haltsmaschinen beladene Eisenbahncontainern.

Dieses Tatsächliche führte der Direktor nicht etwa deshalb an, um, wie man sagt, die Schuld anderen in die Schuhe zu schieben. Er errechnete einfach aufgrund unwiderlegbarer Zahlen, wieviel staatliche Mittel durch Schluderie einfließen in den Wind gestreut werden.

In Kenntnis dieser Mängel streben die Arbeiter der Dienstleistungsbetriebe im Gebietzentrum energisch nach höherer Qualität bei Erfüllung von Aufträgen. Erst- und zweite Rangbedeutung wird dabei der Kultur beim Kundendienst, der Gütekontrolle und der fristmäßigen Erfüllung zugemessen. Im Betrieb wird bereits mehrere Jahre nach Kooperation innerhalb des Systems gearbeitet. Fest ist hier die Brigadeform im Produktionsprozess verankert, wodurch die Arbeitsreserven und die technische Ausrüstung zweckmäßiger genutzt werden können.

Im Betrieb hat sich ein komplexes System der Qualitätssteuerung durchgesetzt. Das heißt, daß sich jede Einheit, sei es eine Abteilung, Brigade, oder auch ein einzelner Arbeiter, strikt nach den Normen hält, nach denen die Qualität des Auftrags bemessen wird. Zu diesem Standard gehört nicht nur der Erfüllungstermin. Hierzu gehören auch Arbeitsdisziplin, Erfüllung des Tagessolls, Ordnung am Arbeitsplatz, Anleihen von Neulingen u. a. Bilanz nach diesem System wird jeden Tag gezogen. Die Uhrmacherarbeiten arbeiten bereits nach dem Komplexsystem der Qualitätssteuerung. Demnächst gehen auch alle übrigen Abteilungen dazu über.

Ein Uhrmacher oder Reparaturmeister für Kühlschränke, der einmal die von ihm durchgeführte Arbeit wegen selbstverschuldeter Mängel ummachen muß, hat die Hälfte seiner Prämie verliert. Für wiederholte Reparaturen geht er der ganzen Prämie verlustig.

In der Sphäre der Dienstleistungen betätigen sich in Kokschelaw nicht wenige strebsame und pflichtbewußte Menschen, die mit Initiative und Schöpfergeist an die Sache herangehen. Unter den Spitzenreitern des Wettbewerbs können der Schweißer Wladimir Schneider, die Mechaniker für Reparaturen Viktor Friesen und Peter Kreckler, Stanislaw Klein, Bachit Schajachmetow und noch viele andere hervorgehoben werden.

Den Werktätigen der Kokschelawer Dienstleistungsbetriebe ist ein wichtiger Wirtschaftsabschnitt anvertraut worden: die Einwohnerstadt der Stadt zu betreuen. Die Meister der „Rembyttechnika“ sind sich dessen bewußt und handeln danach.

Anatoli BECKER, Korrespondent der „Freundschaft“

VOR 40 JAHREN, im Sommer 1943, entfaltete sich die Schlacht am Kursker Bogen — eine der größten Schlachten des zweiten Weltkrieges, die in entscheidendem Maße dessen weiteren Verlauf und Ausgang bestimmte. In dieser Schlacht vernichteten die sowjetischen Truppen 30 deutsch-faschistische Divisionen, darunter 7 Panzerdivisionen. Das Ergebnis der Kursker Schlacht hatten einen gewaltigen internationalen Wiederhall. Die ganze Welt sah, daß das faschistische Deutschland vor der Katastrophe stand und seine endgültige Niederlage unausweichlich war.

„Man muß die Schlacht bei Kursk als eine der größten Operationen des zweiten Weltkrieges betrachten“, schreibt der bekannte französische Historiker Oberst A. Constantin. „Sie endete mit einer beispiellosen Niederlage der Wehrmacht.“ Der englische Historiker J. Joks unterstreicht, daß das Scheitern der deutsch-faschistischen Offensivpläne bei Kursk „den Ausgang des zweiten Weltkrieges bestimmte“, und hebt hervor, daß nach Kursk „die Hitlerarmeen sich nicht wieder erholen konnten und gezwungen waren, ununterbrochen zurückzugehen, bis zum Mai 1945.“

Über die Kursker Schlacht schreiben auch Arbeitsdisziplin, Erfüllung des Tagessolls, Ordnung am Arbeitsplatz, Anleihen von Neulingen u. a. Bilanz nach diesem System wird jeden Tag gezogen. Die Uhrmacherarbeiten arbeiten bereits nach dem Komplexsystem der Qualitätssteuerung. Demnächst gehen auch alle übrigen Abteilungen dazu über.

Die entscheidende Rolle der Kursker Schlacht mußten auch ehemalige Hitlergeneräle zugeben. Guderian schrieb, daß die Hitlerarmee im Ergebnis der Operation „Zitadelle“ eine entscheidende Niederlage erlitten habe.

Krach der faschistischen „Zitadelle“

Es gibt jedoch nicht wenige Autoren, die die Geschichte entstellen, die Bedeutung der Kursker Schlacht herabmindern möchten, indem sie zum Beispiel die These verbreiten, die Operation der deutschen Truppen „Zitadelle“ sei von beschränkter, lokaler Bedeutung gewesen, deshalb könne ihr Krach nicht als Fakt von strategischer Bedeutung betrachtet werden.

Solche Behauptungen widersprechen der realen Wirklichkeit. Die Vorbereitung der Operation „Zitadelle“, die Kräfte, die zu ihrer Realisierung herangezogen worden waren, bezeugen, daß die Offensivpläne bei Kursk entscheidende, weitgehende Ziele verfolgten. Das war ihr verzweifelter Versuch, die Hauptkräfte der Sowjetarmee zu vernichten, die verlorengegangene strategische Initiative zurückzugewinnen, den faschistischen Block vor dem Zerfall zu retten und den Verlauf des Krieges zum eigenen Nutzen zu ändern.

In dem von Hitler unterzeichneten Operativbefehl Nr. 6 des Hauptquartiers der Wehrmacht über die Vorbereitung der Offensive bei Kursk wurde unterstrichen, daß jeder Kommandeur, jeder einfache Soldat verpflichtet sei, sich der entscheidenden Bedeutung dieser Offensive bewußt zu sein. Der Sieg bei Kursk müsse zur Fackel für die ganze Welt werden.

Der Befehl forderte, für die Offensive am Kursker Bogen die besten Truppeneinheiten, die besten Waffen, besten Kommandeure und

eine möglichst große Menge Munition einzusetzen. Der ehemalige Stabschef des 48. Panzerkorps der Wehrmacht F. Mellentin bezeugt: „Nicht eine Offensive wurde so sorgfältig vorbereitet wie diese.“

Vor Kursk hatte der Feind 50 auserlesene Divisionen, darunter 14 Panzerdivisionen und 2 motorisierte zusammengezogen. Insgesamt zählte die deutsch-faschistische Truppengruppierung etwa 900 000 Personen, bis 10 000 Geschütze und Granatwerfer, fast 2 700 Panzer und selbstfahrende Geschütze, über 2 000 Flugzeuge. Die faschistische Führung schickte an den Kursker Bogen fast alle bis zum Juli 1943 in Deutschland hergestellten neuen Panzer der Typen „Panzer“ und „Tiger“ und die selbstfahrenden Geschütze „Ferdinand“, die sehr starke Panzerung hatten.

Eine solche Gruppierung wird nicht mit dem Ziel „einer beschränkten Offensive“ geschaffen. Die faschistische Heeresleitung bereite eine Operation von großem strategischem Ausmaß vor, die jedoch durch die sachkundigen, heroischen Aktionen der Sowjetarmee vereitelt wurde.

Eine zählreiche Methode zur Fälschung der Geschichte der Kursker Schlacht ist die in den Werken vieler bürgerlicher Autoren strapaziertere Behauptung, nicht die Sowjetarmee habe die deutsche Offensive scheitern gemacht und der Wehrmacht eine vernichtende Niederlage beigebracht, sondern die Landung der englischen und amerikanischen

Truppen auf Sizilien habe die faschistische Heeresführung gezwungen, die Operation „Zitadelle“ „plötzlich einzustellen“.

„Ja, die Landung der Alliierten auf Sizilien hat die strategische Lage Deutschlands verschlechtert, aber sie konnte keinen mehr oder weniger spürbaren Einfluß auf den Lauf der Schlacht bei Kursk ausüben und hat ihn auch nicht ausgeübt. Mehr noch, es gibt überhaupt keinen Grund, sie als Eröffnung der zweiten Front in Europa zu betrachten, bis zu der es noch sehr weit war.“

Am 10. Juli, sofort nach der Landung der Alliierten auf Sizilien, erfolgte aus dem Hauptquartier Hitlers die Anweisung, die Operation „Zitadelle“ werde fortgesetzt. Am Tag darauf unternahm die faschistischen Truppen neue Anstrengungen, um nach Kursk vorzudringen. Sie änderten die Richtung des Hauptangriffs, warfen neue Panzerdivisionen ins Gefecht, jedoch erfolglos. Am 12. Juli gingen die sowjetischen Truppen der Westlichen und der Brjansker Front am Brückenkopf bei Orjol zum Gegenangriff über, und die Truppen der Woronesher Front versetzten der feindlichen Gruppierung der Stoßtruppen, die versuchte, vom Süden her nach Kursk vorzudringen, bei Prochorowka und an der linken Flanke einen Gegenschlag.

Im Ergebnis änderte sich die Lage am Bogen Kursk — Orjol sehr stark. Es zeigte sich ganz klar die kritische Lage der deutsch-faschistischen Truppen. Die Armeegruppe „Zentrum“ mußte

unter den Schlägen der sowjetischen Truppen ihre Offensivhandlungen aufgeben und zur Verteidigung übergehen.

Was den endgültigen Entschluß betrifft, die Operation „Zitadelle“ aufzugeben und an der ganzen Linie Charkow — Orjol zur Verteidigung überzugehen, so formierte sich dieser im Hauptquartier der Wehrmacht erst am 19. Juli 1943, als der hitlerischen Gruppierung bei Orjol die reelle Gefahr der Einkesselung durch die sowjetischen Truppen drohte.

Die sowjetisch-deutsche Front fesselte und zermalmte trotz der Landung der Alliierten auf Sizilien die ganze Zeit die Hauptkräfte des faschistischen Deutschlands. Hier befanden sich 72 Prozent der deutschen Einsatzarmee. Gerade dieser Umstand verhalf den Alliierten zu einer ziemlich leichten Landung auf Sizilien, und die begonnene Offensive der Sowjetarmee am Kursker Bogen bereitete die Pläne der Hitlerleute von der Überführung mehrerer Divisionen nach Italien.

Der Sieg der sowjetischen Truppen in der Kursker Schlacht, wo die auserlesene strategische Gruppierung der Wehrmacht vernichtet wurde, hat die Überlegenheit der sowjetischen Militärstrategie, der Kriegskunst und Taktik gegenüber der Kriegskunst der deutsch-faschistischen Armeen klar vor Augen geführt.

Anatoli JAKUSCHEWSKI, Oberst, Kandidat der Geschichtswissenschaften

Altstadt wird jung

Massenaufträge über Ziegel, Säulenteile und sonstige Bauelemente im Stil aus der Zeit vor 200 Jahren haben jetzt Leningrader Baumaterialbetriebe erhalten. Die Behörden der Njwa-Stadt begannen jetzt mit der Realisierung eines umfangreichen Programms zur Erneuerung der Altbausubstanz. Dabei werden nicht nur die architektonisch wertvollen Fassaden im historischen

Zentrum restauriert, sondern vor allem auch umfassende Reparaturen in den Innenräumen vorgenommen. Diese werden in Übereinstimmung mit den Anforderungen an den modernen Wohnkomfort umgebaut und mit entsprechenden sanitären Einrichtungen ausgestattet. In der fast fünf Millionen Einwohner zählenden Stadt sollen bis 1990 rund 50 Millionen Quadratmeter Wohnfläche bereitgestellt werden.

(TASS)

Große Filmrevue

Am 7. Juli werden die XIII. Moskauer Internationalen Filmfestspiele eröffnet. Wie wird diese Filmwoche ablaufen? Mit welcher Frage wendete sich der APN-Korrespondent an Juri CHODSCHAJEW, den stellvertretenden Generaldirektor der XIII. Moskauer IFF.

Ich nehme mir natürlich nicht heraus, vorherzusagen, welche Filme in die Geschichte der Festspiele-83 eingehen werden, kann aber schon jetzt sagen, daß die kommenden Moskauer Festspiele eine der repräsentativsten unter allen bisher stattgefundenen sein werden (die ersten fanden 1959 statt).

Laut Angaben vom Mai haben sich für die Teilnahme an unserer Revue ungefähr 90 Länder sowie fünf internationale und nationale Organisationskomitees angemeldet. Im Organisationskomitee laien aber noch weitere Anträge ein.

In Moskau treffen hervorragende Filmschaffende aller fünf Kontinente zusammen, um ihre neuen Werke zu demonstrieren und Meinungen auszutauschen. Es sei bemerkt, daß sich die „Geographie“, wie auch jedesmal früher, erweitert hat: bei den diesjährigen Festspielen werden auch Vertreter der Philippinen vertreten sein.

Oblicherweise werden die Festspiele in Moskau sozusagen auf mehreren Leinwänden ausgetragen: in ihrem Rahmen finden drei Wettbewerbe statt — abendfüllende und Kurzfilme sowie Filme für Kinder. Wie gewöhnlich, verspricht die informative Schau umfangreich zu werden: sie setzt sich aus Filmen zusammen, die bereits auf anderen internationalen Festspielen vorgeführt wurden (laut Reglement stehen sie außerhalb des Wettbewerbs). Praktisch haben alle Delegationen ihre Teilnahme nach vollem Programm geplant. Unter den Delegierten finden sich Regisseure, Schauspieler, Hilfsregisseure, Kritiker, Filmverleiher.

Vor allem in ihrem demokratischem, zur Aufführung auf den Festspielen gelangen einerseits Streifen anerkannter Meister, Vertreter hochentwickelter Filmländer, andererseits aber auch Werke von Regisseuren solcher Länder, wo die Filmkunst noch in Kinderschuhen steckt. Praktisch wird jede Moskauer Filmrevue zur Wiege neuentdeckter Talente. Für viele von ihnen werden die in der sowjetischen Metropole errungenen Preise zum glücklichen Sprungbrett in weltweite Anerkennung. Hier sei daran erinnert, daß auf den vorigen Moskauer IFFs Filme von Regisseuren aus Vietnam, Peru, Algerien, Ecuador, Kambodscha hervorgehoben wurden; sie erlangen Auszeichnungen im Wettbewerb mit den Streifen der traditionellen hervorragenden Filmkulturschulen...

Das Prestige der Moskauer Filmfestspiele wird durch ihr gleichbleibend hohes künstlerisches Niveau untermauert. Preisträger der Moskauer Filmrevue wurden solche hervorragenden und — ich betone — unterschiedlichen Regisseure, wie Federico Fellini, Sergej Bondaritschuk, Stanley Kramer, Akira Kurosawa u. a. Die meisten Filme, die in Moskau vorgeführt wurden, sind durch Gedankentiefe, fortschrittliche Ideen, aktuellen Inhalt gekennzeichnet. Ich glaube fest, daß auch die Festspiele 83 in dieser Hinsicht keine Ausnahme sein werden.

Von welchen Grundsätzen läßt sich das Organisationskomitee bei der Auswahl der Filme leiten?

Wir gehen von der Devise der Festspiele „Für Humanismus in der Filmkunst, für Frieden und Völkerfreundschaft“ aus. Werke, die sich für diese edlen Ideale einsetzen, sind auf der Leinwand der Festspiele immer gerngesehene Gäste.

Schon mehrmals hat die Weltpresse festgestellt, daß die Moskauer Filmfestspiele sowohl der Teilnehmerzahl als auch dem Umfang der Erwerbungen einen modernen Filmkunst zum beispiellosen haben. Worin steckt ihrer Meinung nach die Ursache einer solchen Popularität?

Unsere Anschrift: Казхаская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteilichtische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBUROS Dshambul, Tel. 5-19-02 Karaganda, Tel. 54-07-67 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана Заказ № 5127 УН 00832



Viel Lob verdient die Frauenärztin Aurora Tschurkina (im Bild) — Leiterin der Entbindungsstation im Rajonkrankenhaus Tawritscheskoje, Gebiet Ostkasachstan. Vor sechs Jahren hat sie die Semipalatinser Medizinische Hochschule absolviert. Ihr Wissen und Können, ihre Ausdauer und Initiative brachten ihr großes Ansehen bei den Kollegen.

Foto: Wladislaw Pawluchin

Die Waise

Dieser Film wird wohl keinen schlagenden Kassenerfolg haben, denn er ist wenig unterhaltsam, er ist vielmehr an die Seele, in die Innenwelt des Menschen gerichtet. „Die Eltern werden nicht gewählt“, ist eine Beobachtung, eine Forschung. Der Regisseur Viktor Sokolow und Drehbuchautor Wladimir Trunin erforschen auf der Leinwand ein Problem, über das nicht oft geschrieben und gesprochen wird, und wenn schon, dann werden die Namen der handelnden Personen durch erdachte ersetzt. Es geht hier um ein Problem, das leider im realen Leben oft genug vorkommt — das Kind wächst als Waise mit lebendigen Eltern auf.

Die Autoren erwähnen die beiden Eltern nur beiläufig, der Vater bleibt unbekannt, die Mutter ist stets auf der Suche nach ihrem Glück, sie hat keine Zeit für ihren Sohn Kolja, den sie der Großmutter im Dorf überläßt. Das Schicksal der Erwachsenen ist einmal so da läßt sich nichts ändern. Das ganze Interesse der Verfasser gilt ihrem Sohn Kolja Burlakow. Was wird aus ihm? Was kann man von einem Menschen erwarten, dem die eigenen Eltern solch ein schlechtes Beispiel zeigen — ein Beispiel der Gleichgültigkeit, des ausgesprochenen Egoismus, der Hartherzigkeit?

Der kleine Kolja litt sehr darunter, daß er ohne Eltern aufwachsen mußte, die Dorfkinde foppten ihn mit der ihnen eigenen Mitleidlosig-

Manfred HELM

Das Lied als Kampfgefährte

Zu einem großen Fest wurde das Laienkinifestival der Werktätigen Dshambul, das unter dem Motto „Das Lied — unser Kampfgefährte“ verlief. Daran beteiligten sich etwa 30 000 Laienkünstler — Chemiker, Bauarbeiter, Lehrer, Studenten und Schüler, 100 Chöre, 153 Tanzkollektive, 15 kasachische Volksinstrumentenensembles, 88 Vokal- und Instrumentalensembles, 17 Blasorchester stellen da ihre darstellerische Meisterschaft unter Beweis, die bedeutend gestiegen ist. Die Jury hob besonders die Leistungen der Kollektive hervor, die von N. Höhn (Fachschule für Kulturarbeiter), L. Dubinina (Lehrerfachschule), W. Krawow (Werk für Traktorsatzteile), O. Eberle (Berufsschule Nr. 102) geleitet werden.

Unter den Tanzkollektiven taten sich besonders die Ensembles, geleitet von J. Haab und W. Dadajekowa, hervor.

Das interessanteste Konzertprogramm zeigte im Rahmen des Festivals die Laienkollektive der führenden Kulturanstalt der Stadt — des Kulturpalastes „Chimik“ der Produktionsvereinigung „Chimprom“. An der literarisch-musikali-

schen Komposition zu Ehren des Kosmoskollektivs beteiligten sich die Vertreter des choreographischen Ensembles „Kolorit“, das Ensemble für Volks- und Gesellschaftstänze und das Estradenorchester.

Auch die Chemikerbetriebe des Zuphosphatwerkes warteten den Zuschauern mit originellen Konzerten auf. Der Clou des Programms war zweifellos der Auftritt des Veteranenorchesters. Unter Begleitung des Blasorchesters sang er einige moderne und Volkslieder, die sehr gut aufgenommen wurden. Viele Jahre singen in diesem Kollektiv V. Kaminski, S. Serikowa, T. Sanjkowa und andere.

Die Chöre der Kulturhäuser des Nowodshambuler Phosphorwerkes und des Werkes für Metallkonstruktionen machten ebenfalls einen guten Eindruck durch ihre hohe Gesangskultur und das Repertoire.

Es ist erfreulich, daß die Leiter der meisten Produktionskollektive die Bedeutung der Laienkunst bei der Schaffung eines günstigen moralischen Klimas unter den Werktätigen und bei deren Erziehung eingeschaut haben und ihrer Entwicklung viel Aufmerksamkeit schen-

ken. Das sieht man am Beispiel des Zuckerwerkes, der Fabrik für Erstarbeitung der Wolle, des Autoproduktionswerkes und vieler anderer. Die Laienkunst der Beruf-, Fach- und Hochschulen kann sich ebenfalls sehen lassen. Die materielle Basis der Laienkunst — ist überall ausgebaut worden.

Die Sieger des städtischen Laienkinifestivals wurden mit Diplomen, Ehrenurkunden und Souvenirs ausgezeichnet. Einzelne Sänger, Tänzer und Instrumentalisten sowie das Blasorchester, das den Titel „Volkskollektiv“ trägt, erhielten das Recht, in der Republikhauptstadt aufzutreten. Das Konzert der kleinsten Laienkünstler der Stadt wurde später im Kasachischen Fernsehen ausgestrahlt. Das städtische Festival hat viele neue Talente ermittelt, aber auch einige wichtige Probleme aufgeworfen, die rasch beseitigt werden müssen, damit die Kollektive würdig am II. Unionslaienkinifestival der Werktätigen teilnehmen können.

Viktor TIBELIUS, Leiter der Abteilung Kultur im Stadtvollzugskomitee

Dshambul

Persönliche Verantwortung

Tatjana schaute bekümmert zum Fenster hinaus. Der Regen plätschete gegen die Scheiben. Für eine Frau in Milizuniform schickte es sich nicht, unter dem aufgespannten Regenschirm zu gehen. Sie trat auf die Straße. Ein unbesetztes Taxi fuhr vorbei. Sie hob die Hand. „Moskowskaja-Strasse, 1“. Der Fahrer nickte. Diese Adresse war ihm gut bekannt: Staatliche Kiz-Inspektion.

Fünfzehn Minuten später beirat Tatjana Jessentajewa den Raum, wo sich ihre Kollegen versammelten. Und dann traten sie zum Wachauzug an. Der Kommandeur Viktor Dill berichtete kurz über die Lage in der Stadt. Auch Tatjana notierte sich die Nummer eines entführten Kraftwagens.

Wenige Minuten später stand die Verkehrsinspektorin Jessentajewa auf ihrem Posten Ecke Sowjetskaja-Strasse — Friedensboulevard. Un-

endlich schien die Reihe der verschiedensten Kraftfahrzeuge zu sein, die da an ihr vorbeifuhren.

Bei diesem starken Verkehr muß der Milizposten sehr gut aufpassen. Um die jeweilige Lage auf der belebten Straße in wenigen Sekunden richtig einzuschätzen, braucht man außer Fachkenntnissen, Erfahrungen und seinen fünf Sinnen noch ein ganz besonderes Gefühl. Finst und graublaue wechselließe Inspektoren ihre Stellung und schwang behende den Stab.

Als Schulmädchen interessiert sich Tatjana für Rechtswissenschaft. Doch glückte es ihr bei den Aufnahmeprüfungen an der Hochschule nicht. Da las sie in der Zeitung von der Aufnahme in die Schule für mittleres und unteres

Milizpersonal. Das Studium hier war nicht leicht. Die Verkehrsverfahren mußte man natürlich wie das Einmaleins auswendig kennen. Dann waren Fahrzeuge, Grundlagen der Kriminalistik, Funktechnik, Schußwaffen u. a. m. an der Reihe. Eines Tages trat dann Unterleutnant der Miliz Tatjana Jessentajewa ihren ersten Dienst an. Seit jenem Morgen sind nun etwa neun Jahre vergangen. 1977 wurde sie zum Milizsergeanten befördert. Wiederholt wurde sie für ihre gewissenhafte Arbeit ausgezeichnet. Im bekannten Lied von den Milizleuten gibt es eine Strophe über deren schwierige und gefährliche Arbeit. Nicht nur einmal mußte die Frau in der Milizuniform den wahren Sinn dieser Worte in der Prä-

Kulturleben der Republik

Der Agitationsplatz lädt ein

„Frieden ist höchstes Gut der Menschheit“ — unter solchem Motto verlief das Treffen auf dem Agitationsplatz des Kupferwerkes von Dsheskasgan. Vor den Hüttenwerkern traten die Kriegsveteranen W. Schrijajewa und die Betriebsalkunstler auf.

Das Programm der kulturellen Massenarbeit sieht weitere Treffen mit Werktätigen vor, an denen sie sich aufschlussreiche Vorträge anhören und Dokumentarfilme ansehen werden.

Musikalische Kultur aufs Land

Laureaten der Gebietsschau junger Talente in Uralsk wurden Nudija Nurgassajewa und Aiman Jessenowa, Dombraschülerinnen der Musikschule in Uspenskoje.

Ihren Anfang nahm die musikalische Ausbildung in der Siedlung, nachdem Abbagali Machitow, Absolvent der Musikfachsule in Uralsk, hier eine Musikschule gründete. Heute beschäftigt sich 55 Schüler in Fächern-Bajan, Klavier, Akkordeon- und Dombra.

Treffen mit der Poesie

Kurz aber inhaltlich reich waren die Treffen der Alma-Atar Poesiefreunde mit dem bekannten Dichter Jewgeni Jewtuschenko. Während dieser Veranstaltungen in der Universität, in den Kulturpalästen, bei den Werktätigen des Rayons Kaskelen erzählte der Dichter über sein Leben und Schaffen, über seine Berufskollegen und die wichtige Rolle der Literatur im Gesellschaftsleben.

Diese Treffen sowie der Abend des Preisträgers des Leninschen Kosmosol Muchtar Schachanow, geführt von Jewgeni Jewtuschenko, hatten einen großen Erfolg.

Bei jungen Zuschauern zu Gast

Zu einem beachtenswerten Ereignis im Kulturleben des Gebiets Tschimkent wurde die Gastreise der kasachischen Truppe des Staatstheaters der Republik für junge Zuschauer. Das Kollektiv der Truppe zeigte 17 Aufführungen, in denen die Volkskünstlerin und Staatspreisträgerin Amina Umurakowa, die Verdienten Künstler der Kasachischen SSR R. Asilbekowa, Sh. Bektasowa, A. Ismailow, M. Kulnabajew und andere agierten. Die Schauspieler traten in Dshetsysai sowie vor den Dorfwerkstätten in den Rayons Kirkowski und Pachtaralski auf, wo sie mit Begeisterung aufgenommen wurden.

Pressedienst der „Freundschaft“

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“